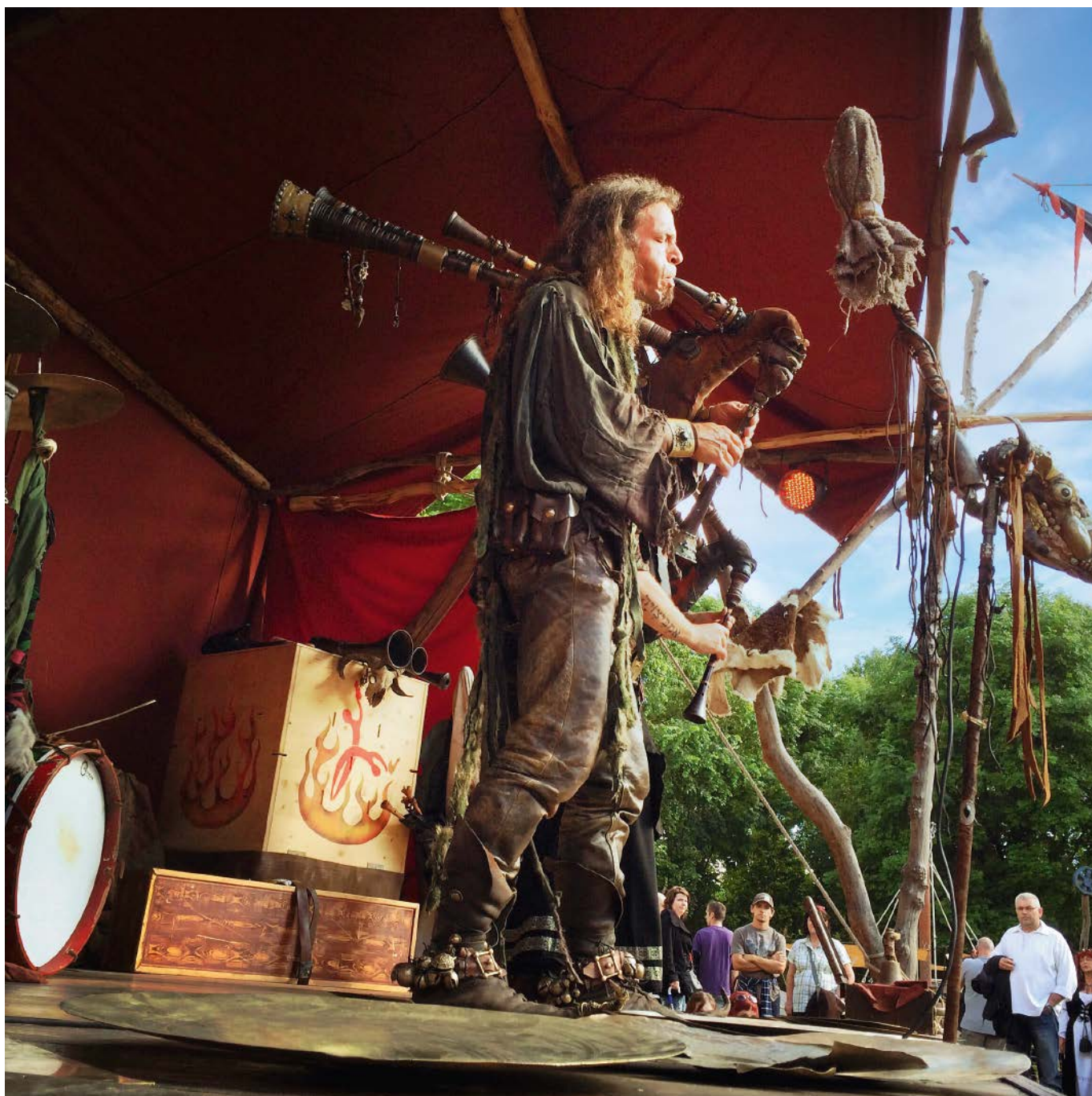


Karl

№ 1 | 2024

MAGAZIN FÜR WITTENBERGE UND UMGEBUNG



Entspannt

das E-Bike oder Auto aufladen und in der Zwischenzeit Bummeln gehen kann man in Wittenberge.

4

Entfaltet

werden Tisch- und Bettwäsche durch den Heißmangel-Service der Lebenshilfe Prignitz.

8

Entführt

ins Mittelalter wird man beim Besuch des Jubiläums-Spektakels auf der Plattenburg.

20

Schnappt euch
bis zu 3 Prozent
Zinsen pro Jahr!

Die superknackige
VR Bank Geldanlage

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Weitere produktspezifische Informationen
erhalten Sie bei Ihrem Berater.

19322 Wittenberge
Bahnstraße 75
Tel. (03877)980-80

19348 Perleberg
Krämerstraße 4
Tel. (03876)780-30

Volks- und Raiffeisenbank
Prignitz eG



Applaus, Applaus

Was für ein Spektakel. Im wahrsten Sinne des Wortes. Auch in diesem Jahr ziehen Spielleute, Landsknechte, Gaukler, Handwerker und anderes fahrendes wie auch wanderndes Volk die Besucher in ihre mittelalterliche Welt. Eine Attraktion für Wittenberge ebenso wie für die Prignitz. Ein wildes Fest, ein ritterliches Turnier, ein handwerklicher Markt, ein opulenter Schmaus, der seinesgleichen sucht – zum dreißigsten Mal in Folge. Das Mittelalterliche Spektakel auf der Plattenburg lädt ein. Es wird gefeiert – zünftig und deftig, voller Poesie und Schabernack, in gelebter Geschichte und Geschichten.

Auch abseits von Völlerei und Gaukelei kommen wir in dieser Ausgabe aus dem Feiern nicht heraus. Schwester **Lotte** hat in ihrem Beritt zwar die Hundert geknackt, oder besser eine sicherlich auch in Wittenberge nicht unbekannte Firma, aber auch **Karl** hat in dieser Ausgabe einiges zu bieten.

Es geht Schlag auf Schlag, angefangen bei sich selbst. Anfangs ein kleines »Früchtchen« nur, aber der Samen ist wohl aufgegangen. Sie ahnen es – **Karl**.

Soeben haben Sie die fünfte Ausgabe aus Ihrem Briefkasten gezogen. Mehr als ein Anfang ist gemacht. Weiter geht's.

Birgit Runge sorgte mit ihrem Unternehmen »Augenoptik Tautenhahn« in den letzten 25 Jahren für klare Sicht in der Elbestadt und – es ist der Hammer – die Firma Hammer hat sich vor dreißig Jahren in Wittenberge angesiedelt. **Karl** ist hocheifrig und verneigt sich tief beeindruckt. Herzlichen Glückwunsch. Weiter so!

Und noch ein Hinweis in eigener Sache. Damit auch Ihre Lieben in der großen, weiten Welt mit Informationen aus der Heimat versorgt sind, gibt es jetzt auf karl-ist-online.de ein alphabetisch sortiertes Verzeichnis über alle Beiträge der Vergangenheit mit dem dazugehörigen Hinweis, in welcher Ausgabe dieser nachzulesen ist. Ihr gedrucktes Exemplar bleibt gut behütet in der heimischen Sammlung.

Viel Spaß beim Lesen.

Ihr

Karl

INHALT

Ladepause mit Einkaufsbummel	4
Unabhängig und ganz individuell	6
Heißer Dampf und frisches Grün	8
Seehäuser Klinikum profiliert Leistungsangebot	10
Wo das Kümern zum Wohnalltag gehört	12
Im Reich von Kompetenz und Freundlichkeit	14
Energiewende? Wir gehen mit!	16
25 Jahre Häusliche Krankenpflege	18
Friede, Freude, Frohsinn	20
Hier wird nicht der Reihe nach gezählt	22
Ohne die Allesreiniger geht nichts	24
Für ein Zuhause zum Verlieben	26

Sie möchten in der nächsten Ausgabe des **Karl dabei sein?**
Karsten Döring freut sich auf Ihren Anruf – Telefon 03876 791260
Die Mediadata finden Sie auf karl-ist-online.de

IMPRESSUM
Herausgeber, Gestaltung und Produktion: Döring & Waesch GbR · Grahlstraße 20 · 19348 Perleberg · Telefon 03876 791260 · doeringwaesch.de
Redaktion: Döring & Waesch; Andrea van Bezouwen · 0176 44618467 · andrea@prignitztext.de; Barbara Haak · 0152 31765324 · barbara@haak-prignitz.de; Marina Lenth · 0174 3165128 · marina.lenth@gmx.de; Rainer Dyk · 0172 3143262 · brief@rainerdyk.de
Fotos: Titel – Peter Waesch; Andrea van Bezouwen, Rainer Dyk, Barbara Haak, Marina Lenth, Peter Waesch, Gerhard Baack, Blechschmidt Induka Group, Martin Ferch, Hammer Fachmarkt, Christin Köhler, Krankenhaus Seehausen, Chica Schmidt, Bernd Streiter, Augenoptik Tautenhahn
Auflage: 17100 Exemplare · Kontakt: post@karl-ist-online.de · karl-ist-online.de



Stadtwerke und Kommune fördern die E-Mobilität in Wittenberge mit dem neuen Hypercharger auf dem Marktplatz in der Friedrich-Ebert-Straße. Er verfügt über zwei Schnellladepunkte.

Karl MAG'S ELEKTRISCH

Ladepause mit Einkaufsbummel

E-Mobilität liegt den Stadtwerken am Herzen

Karl ist neugierig. Er möchte die neue Schnellladesäule, die die Wittenberger Stadtwerke auf dem Marktplatz in der Friedrich-Ebert-Straße installiert haben, genauer begucken. Zwar hat er noch keinen batteriebetriebenen Wagen, aber man weiß ja nie, schließlich ist E-Mobilität derzeit die Zukunft. Angekommen beim »Hypercharger«, so nennen Fachleute diese Art Schnelllader, kann **Karl** auch gleich noch helfen. Ein Autofahrer schließt seinen Wagen gerade an den Hypercharger an. Das OA für Oberallgäu im Kennzeichen verrät, er und Begleiterin kommen von weit her. »Wir müssen laden, sind froh, dass das hier schnell passiert«, sagt er. Bevor es für sie weitergeht Richtung Ostsee, wollen

sie die Zeit nutzen, sich in der Stadt noch Getränke und Obst holen. **Karl** erklärt, wo sie Märkte finden und hofft, dass die Touristen beim Gang durch die Bahnstraße vielleicht noch den einen oder anderen Euro ausgeben. Belebung des Tourismus, das ist auf jeden Fall auch ein Aspekt, der mit dem Ausbau der Strukturen für die E-Mobilität in Wittenberge verbunden ist, hatte Bürgermeister Oliver Hermann bei der offiziellen Inbetriebnahme der neuen Säule im März betont. Aber für die Kommune und die Stadtwerke gehe es vor allem grundsätzlich darum, »auf die gestiegene Strukturnachfrage für E-Mobilität zu reagieren« und das bedeute, zu agieren, so das Stadtoberhaupt.

»Wir unterstützen und fördern die Entwicklung der E-Mobilität in der Prignitz«, unterstreicht auch Stadtwerke-Geschäftsführer Lutz Kähler. Er und auch das Stadtoberhaupt erinnern daran, dass beim Thema E-Ladesäulen die Stadtwerke Wittenberge GmbH in der Vergangenheit bereits Vorreiterin war. »Die Entwicklung zeigt, dass das richtig war. Wir als Kommune freuen uns, mit den Stadtwerken einen solchen Partner an der Seite zu haben«, so Hermann.

Mit dem Hypercharger, der über zwei Ladepunkte verfügt, haben die Stadtwerke auf dem Marktplatz eine in die Jahre gekommene alte Schnellladesäule ersetzt. »Damit ist es nun

möglich, E-Autos mit einer Leistung von bis zu 150 kW zu laden. So benötigt man, je nach Fahrzeugtyp, für die Beladung weniger als eine Stunde.« Die Abrechnung sei an allen Ladesäulen der Stadtwerke bargeldlos möglich, über die E-Ladekarte der Stadtwerke, per PayPal oder Ladekarten anderer Anbieter, erläutert Christin Köhler im Auftrag der Stadtwerke. Für die Schnellladesäule sei außerdem noch eine Bezahlungsmöglichkeit mit EC- bzw. Kreditkarte angedacht. Angesprochen auf die erfreuliche Ladeleistung, verweist der Stadtwerke-Chef »auf den Standort der Säule direkt neben unserem Trafo. Damit können wir diesen erweiterten Ladeservice bieten.«

Aber nicht allein Fahrer von E-Autos profitieren von der Erweiterung der Wittenberger Ladestruktur, stellt **Karl** fest. Denn neben dem Hypercharger hat einer von drei E-Bike-Ladeschränken seinen Platz gefunden, die zu Jahresbeginn aufgestellt wurden. »Touristen und Alltagsfahrer können ihr E-Bike so bequem unterwegs laden«, sagt der Stadtwerke-Geschäftsführer. Das Unternehmen und die Kommune sind auch in diesem Fall Partner eines Gemeinschaftsprojektes. Dank des Pro-



Einer der drei E-Bike-Ladeschränke befindet sich in der verlängerten Bahnstraße, wo auch viele Radtouristen vorbeikommen.

Karl

Aktuell können in Wittenberge an drei öffentlichen Standorten der Stadtwerke Elektroautos geladen werden:

In der Perleberger Straße vor der Prignitzer Badewelt sowie auf dem Kirchplatz ist das Laden an Normalsäulen mit je zwei Ladepunkten à 22 kW möglich.

Der neue Hypercharger mit seinen zwei Ladepunkten befindet sich auf dem Marktplatz in der Friedrich-Ebert-Straße, neben der Transformatorenstation.

Neben dem E-Bike-Ladeschrank auf dem Marktplatz nahe der Touristinformation befinden sich die anderen Ladeschränke in der verlängerten Bahnstraße vor der Kreismusikschule sowie in der Nähe des Bahnhofes beim REWE-Markt.

gramms »Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren«, mit dem der Bund ausgewählte Städte und Gemeinden fördert, attraktive und zukunftsfähige Zentren zu erhalten, zu entwickeln und zu unterstützen, konnten für Wittenberge drei öffentliche Ladestationen für E-Bikes angeschafft werden, so Kathrin Maltzahn aus dem städtischen Bauamt. Betreiberin der Ladestationen ist die Stadtwerke Wittenberge GmbH. Das Besondere: Das Unternehmen bietet den Ladeservice für E-Biker kostenlos an. »Es ist ein Beitrag, den wir zur Förderung der umweltfreundlichen Mobilität leisten«, hebt der Stadtwerke-Chef hervor. Wittenberge sei traditionell eine Stadt der Fahrradfahrer und »erfreut sich durch die

Lage am Elberadweg jährlich auch vieler Radtouristen. Das neue Angebot trägt dem Rechnung«, bestätigt der Bürgermeister.

Und wie funktioniert so ein Ladeschrank? Das erfährt **Karl** von Frau Köhler: »Jeder E-Bike-Ladeschrank verfügt über drei Fächer, in denen sich die Akkus über eine integrierte Steckdose aufladen lassen. Gleichzeitig bieten die Fächer auch Platz, um Helm oder Rucksack mit zu verstauen. Die Türen lassen sich mittels PIN-Eingabe verriegeln und auch wieder öffnen. Wir haben bewusst auf ein Schlüsselsystem wegen der Verlustgefahr verzichtet.« Die vierstellige PIN sei vom Nutzer frei wählbar. Erst nach dem Verschließen der Tür beginne der kostenlose Ladevorgang.

Stadtwerke Wittenberge GmbH

Bentwischer Chaussee 1
19322 Wittenberge
Telefon 03877.954-0
info@stadtwerke-wittenberge.de
www.stadtwerke-wittenberge.de

Kundenbüro

Bahnstraße 76
Telefon 03877.954-177

Öffnungszeiten

Mo – Fr 9 – 12 Uhr; Di 13 – 17 Uhr

Karl steht in der Bahnstraße 85. Das Haus kurz hinter dem Wittenberger Stern Richtung Elbe macht mit seinem Schild nicht nur klar, dass hier die Firma Contact-Maklerservice ihren Sitz hat. Unübersehbar lässt sich auf einen Blick auch erkennen, welche Dienstleistungen Privatkunden und Unternehmen hier in Anspruch nehmen können: Beratung, Vermittlung und Betreuung zu Versicherungen, Finanzen sowie Immobilien.

In den Räumen hinter den großen Fensterscheiben hat Frank Knäbe das Sagen. Vor gut drei Jahrzehnten gründete der Weisener seine Firma und ist seither erfolgreich. Er habe, so erklärt Knäbe es **Karl**, zwei wesentliche Grundsätze, »die seit diesen 30 Jahren mein berufliches Tun bestimmen und wesentlich für den langjährigen Erfolg sind und die auch künftig das Markenzeichen von Contact-Maklerservice sein werden«. Da sei zuerst einmal das Vertrauen. »Vertrauen ist der Anfang von allem. Unsere Kunden spüren und wissen, dass sie sich auf uns, auf unsere unabhängige Beratung, egal

unten: In der Bahnstraße 85 in Wittenberge hat Frank Knäbe seinen Contact-Maklerservice etabliert.

Karl LÄSST SICH BERATEN

Unabhängig und ganz individuell

Seit über drei Jahrzehnten ist Frank Knäbe als Makler erfolgreich



in welchem Beratungsbereich, voll und ganz verlassen können.« Den zweiten Grundsatz formuliert Knäbe so: »Die Qualität einer Beratung und Vermittlung bewährt sich im Ernstfall, in der Not, im Schadensfall. Und da beweisen wir als Contact-Maklerservice, dass wir immer fest an der Seite unserer Kunden stehen.«

Seit Gründung seiner Firma hat sich Frank Knäbe mit den drei unternehmerischen Bereichen breit aufgestellt und entsprechende Kompetenzen erworben, wobei er sich im Versicherungsgeschäft für private und gewerbliche Kunden zunehmend profilierte. Dem Firmenchef ist die Feststellung wichtig, dass sein Team und er fachlich stets auf dem Laufenden geblieben sind und bleiben. Denn: »Eine kompetente, umfassende und selbstverständlich unabhängige Beratung fußt immer auf solidem Wissen.« Dass die Beratung auf den einzelnen Kunden, egal, ob gewerblich oder privat, individuell zugeschnitten ist, verstehe sich von selbst – unabhängig davon, ob es um Immobilien einschließlich deren Verkauf, Vermietung oder Verwaltung, um Kapitalanlage oder Finanzierung oder aber um Versicherungen aller Art gehe.

Karl entdeckt an der Wand hinter Knäbes Schreibtisch eine Reihe von Urkunden und Zertifikaten. Der Contact-Chef kommt noch einmal das fachliche Wissen zurück. Er sei als Finanzmakler dazu verpflichtet, jährlich 15 Qualifikationsstunden bei einem entsprechend zertifizierten Bildungsträger nachzuweisen. Hinzu kommen alle drei Jahre noch einmal je 20 Qualifizierungsstunden, die man als Immobilienmakler und Wohnimmobilienverwalter absolvieren müsse.

Karl ist über diesen Qualifizierungsaufwand, der ja neben der täglichen Arbeit zu bewältigen ist, etwas erstaunt. Weiß er doch von Leuten in seinem Bekanntenkreis, die Verträge, vor allem für Versicherungen, schnell via Internet abschließen. Knäbe sagt, sicher könne man das tun. Er würde aber grundsätzlich vor so einem Schritt dazu raten, genau abzuwägen.

Karl hört die Skepsis heraus, die in Knäbes Worten gegenüber derartigen Online-Geschäften mitschwingt. Warum? Er wisse aus Erfahrung, so der Contact-Chef, dass es Privat-



Zum starken Team an der Seite von Frank Knäbe gehören Ina Knäbe (li.), Wendy Reincke-Sonnenburg und Katharina Block (sitzend).

kunden kaum leicht fällt, sich im Dschungel der Angebot und Bedingungen für das auch für sie finanziell Passende und Leistbare zu entscheiden. »Wir als Maklerunternehmen suchen mit den Kunden nach optimalen Lösungen, die auf ihre persönliche Situation – auch die finanzielle – zugeschnitten sind.« Und ein zweites Argument führt Knäbe an, weshalb aus seiner Sicht eine persönliche Beratung von Vorteil sei: Maklerunternehmen haben, so erklärt er, Zugang zu Sonderkonditionen in sehr vielen Finanz- sowie Versicherungsbereichen. »Das kann einen großen Unterschied zu Onlineangeboten bedeuten. Ich oder auch meine Berufskollegen können nämlich häufig deutlich günstigere Prämien bieten und auch Verträge mit einem entscheidend größeren Leistungsumfang abschließen.« So werden in Privathaushalten bei deutlich besserem Versicherungsschutz meist hunderte oder bei Unternehmen schnell einige tausend Euro Beitrag gespart.

Apropos Unternehmen ... der Contact-Maklerservice ist ein durch und durch bodenständiges Prignitzer Unternehmen. Seine Firmenkundschaft aber kommt auch von weit her. Ein wesentlicher Grund: Frank Knäbe kann die höchste zertifizierte IHK-Ausbildung im Bereich der betriebliche Versorgung – dazu zählen die zunehmend nachgefragte betriebliche Altersvorsorge, Berufsunfähigkeits- und Krankenversicherung – vorweisen. Damit ist er gefragter Partner bei Firmeninhabern, Geschäftsführern und Steuerberatern. Wert legt der Unternehmer in diesem Zusammenhang auch auf die Feststellung, »dass ich mich mit meinem Unternehmen über all die Jahre nur deshalb so gut etablieren und auf neue Entwicklungen und Herausforderungen reagieren konnte, weil ich ein Team engagierter Mitarbeiter und eine tolle Familie habe, die immer an meiner Seite stehen«.

Und dann blickt Knäbe noch einmal zurück in die Wendezeit. **Karl** erfährt, dass er mit Frank Knäbe auch einem ausgebildeten Lehrer für Physik und

ESP – das steht für »Einführung in die Sozialistische Produktion« – gegenübersteht. Knäbe hat in Güstrow Pädagogik studiert – fertig. »Aber eigentlich war es schon zu der Zeit mein Wunsch, mal ein eigenes Unternehmen zu führen«, bekennt er freimütig. Die Wende brachte viele Veränderungen. Knäbe beschloss, sich neu zu orientieren und gründete 1992 seine eigene Firma zu Investmentberatungen. »Genau die richtige Entscheidung«, sagt er heute, auch wenn das immer aufs Neue viel Arbeit und Einsatz erfordert.

CONTACT-Maklerservice

Frank Knäbe
Bahnstraße 85 · 19322 Wittenberge
Telefon 0 38 77 · 40 51 70
Mobil 0172 · 3 26 36 80
info@contact-makler.de
contact-makler.de

Öffnungszeiten

Mo, Mi 9–13 und 14–16 Uhr,
Di, Do 9–13 und 14–18 Uhr,
Fr 9–13 Uhr, Sa nach Vereinbarung



Noch ist das Tischtuch faltig, einen Moment später kommt es tadellos geglättet wieder zum Vorschein.

Karl WIRD IN DIE MANGEL GENOMMEN

Heißer Dampf und frisches Grün

»Ist meine Wäsche schon fertig?«, fragt eine ältere Dame und ist nicht enttäuscht, als ihr Birgit Erdmann sagt, dass sie leider noch einmal wiederkommen müsse. »Aber meinen Wintermantel, den ich bei Ihnen zur chemischen Reinigung abgegeben habe, den kann ich schon mitnehmen?« Ein kurzer Blick auf den Abholschein und den vollen Kleiderständer mit Jacken, Mänteln und anderer Kleidung – und schon hat Birgit Erdmann den Mantel in der Hand.

»Ich bringe schon seit Jahren meine Wäsche zur Reinigung oder zum Waschen hierher, manches lasse ich auch nur mangeln«, erzählt die Dame und verabschiedet sich. »Das ist eine Stammkundin«, sagt Birgit Erdmann und lädt **Karl** ein, einen Blick hinter

die Kulissen der Annahmestelle und Heißmangel der Lebenshilfe Prignitz in der Kyritzer Straße 5b in Wittenberge zu werfen.

Sieben beeinträchtigte Mitarbeiterinnen der Lebenshilfe Prignitz haben hier ihren Arbeitsplatz. Sie mangeln und bügeln die Kundenwäsche, erläutert Birgit Erdmann, die Gruppenleiterin. Als **Karl** die Mitarbeiterinnen fragt, ob er ihnen bei der Arbeit über die Schulter schauen darf, sagen diese nicht nein und schieben ein großes faltiges Tischtuch durch die Walzen der Mangel. Heißer Dampf steigt auf. Einen kurzen Moment später kommt ein makellos glattes Tischtuch wieder zum Vorschein. »Unsere Mangel arbeitet mit hohen Temperaturen, da muss man aufpassen. Aber wir machen das

schon lange, wir können das gut«, versichern sie. Eine steht an einem Bügeltisch und fährt mit einem Bügeln über den Kragen, die Ärmel und die Knopfleiste eines Hemdes. »Bügeln – das ist doch eine der unbeliebtesten Hausarbeiten«, denkt **Karl**, als er die junge Frau bei ihrer Arbeit beobachtet. »Mir macht das Spaß«, scheint diese seine Gedanken gelesen zu haben und zeigt auf einen Berg von Wäsche, den sie heute noch »wegbügeln darf«.

Die Arbeitsplätze in der Heißmangel seien bei den beeinträchtigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begehrt, berichtet Birgit Erdmann. Sie zählt auf: Mangeln von Bettwäsche, Tischdecken und Heimtextilien sowie Bügeln von Ober- und Unterbekleidung.

»Wir besticken auch Wäsche und Textilien mit Namen, Monogrammen u. Ä. Außerdem nehmen wir Wäsche an, die in der Wäscherei in unserer Hauptwerkstatt im Hirtenweg in Wittenberge gewaschen wird. Zudem sind wir eine Annahmestelle für eine chemische Reinigung in Pritzwalk und einen Schuhmacher in Lenzen. Wir führen Reparaturarbeiten an Bekleidung durch und wenn es an dem einen oder anderen Wäschestück etwas zu nähen gibt, erledigen wir das selbstverständlich. Wir sind ein DHL-Shop und ein Auskunftsbüro sind wir auch noch«, schmunzelt die Gruppenleiterin, als wie auf Kommando die Tür zur Annahmestelle aufgeht und ein Herr fragt, wo er einen bepflanzten Blumenkübel kaufen kann. »Bei uns nicht, aber ich empfehle ihnen unsere Gärtnerei in Perleberg«, sagt Birgit Erdmann.

»Gärtnerei in Perleberg – die möchte ich kennenlernen«, beschließt **Karl** und fährt in die Hamburger Straße 32 in der Rolandstadt, in der sich die Gärtnerei der Lebenshilfe Prignitz befindet. »Wir haben gerade mit unserem traditionellen Beet- und



Gruppenleiterin Birgit Erdmann nimmt die Aufträge entgegen.



Ob hängende oder stehende Geranien – das Angebot der Gärtnerei ist groß.

Balkontag die aktuelle Beet- und Balkonpflanzensaison eröffnet«, wird **Karl** von der Gärtnerei-Teamleiterin Ina Spors empfangen. Narzissen und Hyazinthen, Geranien und Primeln, Hornveilchen und Stiefmütterchen zählt Ina Spors auf und **Karl** staunt, als sie sagt: »Wir hatten allein 13.000 Stiefmütterchen-Pflanzen angekauft und sie in einem unserer Zelte so großgezogen, dass sie in den Verkauf gehen konnten.« Dass die Geranie die am meisten gekaufte Beet- und Balkonpflanze ist, erzählt Karin, eine der 38 beeinträchtigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich in der Gärtnerei ums Grün kümmern. Karin hat schon lange ihren Arbeitsplatz in der Gärtnerei und weiß deshalb auch ganz genau, dass die Nachfrage nach ihren dekorativen Pflanzschalen immer groß ist – zusammengestellt von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unter Anleitung ihrer Teamleiterin, ihrer drei Gruppenleiterinnen und ihrer Produktionshelferin.

»Das ist eine schöne Arbeit«, schwärmt sie und lässt es sich nicht nehmen, **Karl** durch die Gärtnerei zu führen, in der auch Gemüsepflanzen und Kräuter, Stauden und Obstgehölze heranwachsen und in den Verkauf kommen.

Lebenshilfe Prignitz e. V.

Heißmangel, Wäscherei, Chemische Reinigung

Kyritzer Straße 5b
19322 Wittenberge
Telefon 0 38 77 . 6 06 85

Öffnungszeiten

Mo, Mi 8 – 12 und 13 – 16 Uhr,
Di, Do 8 – 12 und 13 – 17 Uhr,
Fr 8 – 12 und 13 – 14 Uhr

Gärtnerei

Hamburger Straße 32
19348 Perleberg
Tel. 0 38 76 . 30 24 56

Öffnungszeiten

Mo – Fr 8 – 17 Uhr, Sa 8 – 12 Uhr

www.lebenshilfe-prignitz.de

Karl GEHT INS KRANKENHAUS

Seehäuser Klinikum profiliert Leistungsangebot

Karl ist auf dem Weg ins Krankenhaus Seehausen. Das Klinikum in der nördlichen Altmark wird als Einrichtung der Grund- und Regelversorgung auch von Prignitzern für stationäre und ambulante Behandlungen gern in Anspruch genommen. Es hat sich mit seiner medizinischen Kompetenz, aber ebenso mit seiner wertschätzenden Hinwendung zu Rat- und Hilfesuchenden einen guten Ruf erarbeitet.

Derzeit profiliert sich das Krankenhaus als Gesundheitszentrum in der Region weiter. **Karl** ist auf Erkundungstour. Was er erfährt, lässt ihn aufhorchen: An der Klinik für Innere Medizin und internistische Intensivmedizin können die künftigen Fachärzte ihre komplette fünfjährige Weiterbildung absolvieren, erklärt ihm der Ärztliche Direktor Dr. Dr. Daniel Kügler. Er leitet als Chefarzt zugleich diese Klinik für Innere Medizin und internistischen Intensivmedizin. In anderen, etwas

kleineren Krankenhäusern der Grund- und Regelversorgung könne häufig nur ein gewisser Teil der Facharztweiterbildung absolviert werden, so dass die jungen Leute noch an andere Häuser wechseln müssten.

Karl möchte wissen, wieso die Seehäuser Einrichtung die komplette Weiterbildung für Fachärzte der Inneren Medizin anbieten kann. Der Chefarzt erläutert, »dass die Ärztekammer des Landes darüber zu entscheiden hat, an welchen Kliniken eine derartig komplette Facharztausbildung erfolgen darf«. Ausschlaggebend dafür sei, dass eine Klinik genügend Untersuchungen vorweisen kann und über entsprechend qualifizierte Mitarbeiter verfüge. Die Seehäuser erfüllen diese Voraussetzungen. Dr. Dr. Kügler unterstreicht: »Ja, es ist für uns eine Anerkennung unserer Leistungsdaten und gleichzeitig ein Beleg dafür, welch kompetente medizinische Arbeit hier erbracht wird.«

In diesem Zusammenhang geht der Chefarzt der Inneren auf eine weitere Leistungsprofilierung ein. Diese stehe auch im direkten Zusammenhang mit dem neuen Träger des Krankenhauses Seehausen. Seit wenigen Wochen gehört das Klinikum zur Salus Altmark Holding gGmbH. Das Land Sachsen-Anhalt hält 81,8 Prozent der Gesellschaftsanteile, der Altmarkkreis Salzwedel 18,2 Prozent.

Neben der erklärten Absicht der Holding, das Krankenhaus Seehausen mit dem bisherigen Leistungsspektrum weiterzuführen, »soll es durch weitere Angebotsverbesserungen vorangebracht werden«. Es sei beabsichtigt, so erläutert Dr. Dr. Kügler, am Klinikum Seehausen die Lungen- und Bronchialheilkunde, also die Pulmologie, als Schwerpunkt weiter zu profilieren. »Damit schaffen wir ein medizinisches Angebot, wie es in der Region so bislang nicht existierte«, sagt der Chefarzt. Er ist unter anderem ausgewiesener Spezialist für Lungenkrankheiten.

Karl erfährt von ihm, »dass wir hier im Klinikum neben den sogenannten Volkskrankheiten wie Lungenentzündung und COPD ebenso seltene Lungenerkrankungen wie beispielsweise Sarkoidose behandeln«. Selbstverständlich seien auch bösartige Lungenerkrankungen ein Thema. »Unsere Klinik steht für Kompetenz sowie schnelle und gewissenhafte Untersuchungen«, unterstreicht der Chefarzt. Werde bei einem Patienten tatsächlich eine solche Erkrankung diagnostiziert, »findet er bei uns fachlich versierte Ansprechpartner bzw. wird an diese weitergeleitet«. Außerdem, so erfährt **Karl**, profitieren Patienten davon, dass Dr. Dr. Kügler als Facharzt für Pneumologie über acht Jahre in einer berufsgenossenschaftlichen Klinik umfassende Erfahrungen zu Berufserkrankungen der Lunge sammeln konnte. Damit werden in Seehausen auch derartige Erkrankungen diagnostiziert und



Dr. Dr. Daniel Kügler (li.) ist der Ärztliche Direktor des Seehäuser Krankenhauses und Chefarzt der Klinik für Innere Medizin. Alwin Markus Bulla ist Chefarzt der Chirurgischen Klinik.



Seit wenigen Wochen gehört das Klinikum Seehausen zur Salus Altmark Holding gGmbH.

behandelt. »Wir spüren an der zunehmenden Zahl von Patienten, dass wir mit der weiteren Profilierung in der Pulmologie hier einen wichtigen Bedarf abdecken, Erkrankten lange Wege ersparen.«

Facharztausbildung und das anspruchsvolle medizinische Leistungsspektrum der Klinik für Chirurgie sind Themen, die mit Alwin Markus Bulla auch der zweite Chefarzt am Seehäuser Krankenhaus im Gespräch mit **Karl** hervor-

hebt. Bulla ist seit knapp einem Jahr in der Wischestadt tätig. Er leitet seit Jahresbeginn als Chefarzt die Chirurgische Klinik, die er bereits seit Mitte 2023 gemeinsam mit dem mittlerweile in den Ruhestand verabschiedeten Dr. Michael Stachow im Kollegialsystem geführt hatte. Bulla bezeichnet diese gemeinsame Führung als glückliche Fügung. Denn in Gemeinsamkeit habe man gewisse Umstrukturierungen innerhalb der Klinik und Weiterentwicklungen angehen können.

»Das bedeutet, wir sind als Chirurgische Klinik in unserer gesamten Leistungsbreite qualitativ sehr gut aufgestellt.« Ein Beleg dafür seien zunehmende Patientenkontakte, erläutert der Chefarzt, der über eine ausgewiesene viszeralkirurgische (bauchchirurgische) und unfallchirurgische Fachkompetenz verfügt. Wichtig ist auch ihm die Ausbildung des medizinischen Nachwuchses. Da die Abteilung über die Ermächtigung zur Facharztweiterbildung in der Allgemeinchirurgie sowie der Unfallchirurgie/Orthopädie verfügt und Bulla diese um die Viszeralkirurgie erweitern wird, können in seiner Klinik Assistenzärzte ebenfalls einen Großteil der beruflichen Qualifizierung in den jeweiligen Fächern absolvieren.

Tagesklinik für Erwachsenenpsychiatrie / Psychotherapie

Unter dem Dach des Krankenhauses Seehausen finden auch Menschen mit psychischen Erkrankungen kompetente Diagnostik, Therapie und Pflege: Das Salus-Fachklinikum Uchtsprünge führt hier seit 2010 eine Tagesklinik und Institutsambulanz für Psychiatrie und Psychotherapie mit 18 Plätzen. Sie bietet Patienten und Patientinnen aus der Region wohnortnahe Hilfe, die z. B. an einer Depression, Angst- oder Anpassungsstörung leiden.

Tagsüber bietet die Einrichtung den stabilen therapeutischen Rahmen eines Krankenhauses, während die Erkrankten die Nacht und das Wochenende im vertrauten Zuhause verbringen. Das Team unter fachärztlicher Leitung von Dr. Winfried Sporns arbeitet interdisziplinär, u. a. sind Fachkräfte aus Psychologie, Pflege, Sozialarbeit und Ergotherapie an der Behandlung beteiligt.

Telefon 03 93 86 . 75 21 20

Krankenhaus Seehausen

Dr. Albert Steinert Platz 1
39615 Seehausen (Altmark)
Telefon 03 93 86 . 6-0
info.dks@agaplesion.de

www.krankenhaus-seehausen.de



Ute Löhn (3. v.l.) mit engagierten Helferinnen in der WGE-Begegnungsstätte auf dem Külzberg: Christine Niemann, Petra Sacha, Inge Weigelt, Marta Mauer und Sabine Zander

Karl LERNT WGE-SOZIALARBEIT KENNEN

Wo das Kümmeren zum Wohnalltag gehört

»Natürlich haben mein Arbeitstag und meine Arbeitswoche zahlreiche Fixpunkte«, sagt Ute Löhn. Und trotzdem könne sie, die als Sozialarbeiterin bei der Wohnungsgenossenschaft »Elbstrom« (WGE) beschäftigt ist, nie genau sagen, »was mein Tag wirklich bringt«. Für sie gehört es zur Normalität, dass ein Anruf den Tagesplan tüchtig durcheinanderwirbelt. »Schließlich arbeite ich mit und für Menschen.«

Vor 26 Jahren hat die studierte Erzieherin bei der Wohnungsgenossenschaft begonnen, zuvor nach der Wende ein entsprechendes Zusatzstudium absolviert. »Ich bin damals wirklich gekommen, um zu bleiben, es sollte nicht nur ein kurzes Job-Zwischenspiel sein«, erinnert sich die gestandene Frau. Was Sozialarbeit bei einer

Genossenschaft ausmacht, was man bewirken kann, aber auch, was man persönlich einbringen muss, davon hatte Löhn Eindrücke gewonnen, als sie zu Beginn ihrer Tätigkeit bei einer Bielefelder Wohnungsgenossenschaft ein Praktikum absolvieren konnte. »Der Solidaritätsgedanke, das Miteinander, das hier in der Genossenschaft mehr ausgeprägt ist, als bei anderen Mietverhältnissen, dass man Menschen helfen kann, das hat mich überzeugt, überzeugt mich heute noch«, sagt Löhn.

Das ist der Punkt, an dem sich der Vorstandsvorsitzende Marcel Elverich in das Gespräch einklinkt. »So hat Ute Löhn all die Jahre im Sinne unserer Genossenschafter und damit unserer Genossenschaft gewirkt«, sagt er und

bringt damit auch die Wertschätzung seiner Vorgänger im Vorstand für diese Art Sozialarbeit zum Ausdruck, »die dafür spricht, wie wir hier das Miteinander leben wollen«.

Ging es vor gut 20 Jahren fast ausschließlich darum, eine Begegnungsstätte aufzubauen, sind im Laufe der Jahre zahlreiche Aufgaben dazugekommen. »Lebensbedingungen und -situationen ändern sich, aber auch Ansprüche, darauf müssen wir als WGE reagieren«, sagt Elverich. Was kann das konkret bedeuten? »Beispielsweise, dass ich Genossenschaftern, die in die Schuldenfalle geraten sind, helfe, ihre Finanzen wieder in den Griff zu bekommen.« Das geschieht diskret, mit Empathie, Durchsetzungsvermögen und Orga-

nisationstalent. »Alles Eigenschaften, über die eine Sozialarbeiterin oder ein Sozialarbeiter bei uns verfügen sollte«, ist auch der WGE-Vorstand überzeugt.

Elverich betont das auch mit Blick in die Zukunft. Nur noch einige Wochen, dann verabschiedet sich Ute Löhn von ihrer Genossenschaft. Sie hat, auch wenn man es ihr nicht ansieht, das Rentenalter erreicht. »Und wir suchen einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin«, so der WGE-Vorstand. »Der oder die Neue muss Menschen mögen, gern mit ihnen arbeiten, muss mit dafür sorgen, dass sich Genossenschafter als Mieter bei uns wohlfühlen. Dann geht es auch unserer Genossenschaft gut«, fasst Elverich den beim ersten Hören einfach klingenden, aber zugleich hohen Anspruch zusammen. Denn das bedeutet laut Vorstandsvorsitzendem »hier bei uns in der Wohnungsgenossenschaft das Ehrenamt zu fördern, Gemeinschaftserlebnisse zu organisieren, Lösungsstrategien bei individuellen Problemen, aber auch bei gesamtgenossenschaftlichen Prozessen mitzuentwickeln.«

Jüngstes Beispiel sind die mit der LAGA möglich werdenden Rückbauten von zwei Häusern und der Umbau von drei Gebäuden in der Straße der Einheit. Für Genossenschafter, die umziehen mussten, waren passende Wohnungen zu finden. Da haben beispielsweise nicht nur Barrierefreiheit und auf Wunsch das Hinzuziehen eines Pflegedienstes eine Rolle gespielt, erzählt



Anstoßen mit einem Gläschen Eierlikör, den der WGE-Vorstand spendiert, auf die neue Wohnung. Edit Dreistein musste ihre alten vier Wände, in denen sie Jahrzehnte wohnte, wegen des geplanten Hausabrisse verlassen. Ute Löhn und Marcel Elverich erkundigen sich, wie die Seniorin sich im neuen Quartier fühlt.

die Sozialarbeiterin. Menschen, die über Jahrzehnte Nachbarn waren, wollten auch weiterhin in der Nähe wohnen. Für fast alle Probleme wurden Lösungen gefunden. Anspruchsvoll geht es auch weiter. Die WGE rüstet sich mit der Umstrukturierung des Areals rund um den Külzberg für die Ansprüche, die Wohnungsinhaber heute haben.

Und dann ist da natürlich als feste Konstante in der genossenschaftlichen Sozialarbeit die Begegnungsstätte auf dem Külzberg. »Als der damalige Vorstand Siegfried Reinhardt mir die Räume das erste Mal zeigte, waren sie alles andere als einladend«, erinnert sich Löhn. Aus ihrem Praktikum in Bielefeld wusste sie aber, wie ein Nachbarschaftstreff aussehen, was man damit zu Wege bringen kann. Heute

ist dieser Treff auf dem Külzberg im wahrsten Sinne eine Begegnungsstätte. Mittwochs kommen dort Genossenschafter in größerer Runde zu Kaffee und Kuchen zusammen. Das ist nicht allein die Möglichkeit, Geselligkeit zu pflegen. »Wir besprechen, was anliegt in der Genossenschaft, informieren über Vorhaben, klären auch das eine oder andere Problem«, so die Sozialarbeiterin. Natürlich wird auch geplant, beispielsweise, wohin der nächste der häufig stattfindenden Ausflüge führen soll. Und regelmäßig kommt auch der jeweilige WGE-Vorstand in den Treff, um aus erster Hand über alles Wichtige zu informieren. »Aber ohne die Genossenschafter, die sich hier im Ehrenamt als Helfer einbringen, würde unsere Begegnungsstätte nicht funktionieren«, so die scheidende Sozialarbeiterin.

Zum 1. August 2024 sucht die Wohnungsgenossenschaft »Elbstrom« als Nachfolger für Ute Löhn einen Sozialarbeiter (m/w/d).

»Sie kümmern sich gern um Menschen, unterstützen und beraten unsere Mitglieder in allen denkbaren sozialen Belangen. Sie fühlen sich dem Genossenschaftsgedanken und unserem Wertesystem verbunden, verfügen über eine abgeschlossene soziale oder kaufmännische Ausbildung und berufliche Erfahrung in der Sozialarbeit«, so der WGE-Vorstand, »dann bewerben Sie sich in der Personalabteilung der Genossenschaft, Dr.-Wilhelm-Külz-Straße 2a in 19322 Wittenberge oder per Mail an wge@wg-elbstrom.de.«

Wohnungsgenossenschaft Elbstrom eG Wittenberge

Dr.-Wilhelm-Külz-Straße 2a
19322 Wittenberge
Telefon 0 38 77 - 92 23-0
wge@wg-elbstrom.de
www.wg-elbstrom.de

Sprechzeiten Vermietung

Mo 8 – 17.30 Uhr;
Di, Mi, Do 8 – 15 Uhr; Fr 8 – 12 Uhr

Sobald **Karl** durch die Tür in der Bahnstraße 31 tritt, umfängt ihn die gute Aussicht auf helfende Gläser, die einzig und allein dafür da sind, ihm die Welt wieder licht und klar zu zeigen – in meist filigranen Fassungen, die dieser Funktion einen möglichst schönen, modischen Rahmen geben. Hier ist das Optikreich von Birgit Runge. Sie ist seit 1999 Inhaberin des von ihrem Vater Günter Tautenhahn 1960 in Wittenberge eröffneten Optik-Fachgeschäftes und der Filiale in Pritzwalk.

Die meisten Brillen in den Auslagen (rund 2.000 sind ständig im Bestand) enthalten allerdings »Fensterglas« – die individuellen Gläser für den Kunden müssen erst bestimmt werden – und das ist die Kompetenz des Optikers,

oder besser: der Optikerinnen und Optiker, die im Unternehmen arbeiten – sämtlich Fachkräfte von Facharbeitern bis Fach- und Hochschulabsolventen und eine Auszubildende. Birgit Runge erzählt: »Da sind die typischen Fälle, wenn die Arme nicht mehr ausreichen, die Zeitung oder das Buch auf Abstand zu halten ...« Oder wenn die Verkehrszeichen verschwimmen ... »Dann freue ich mich mit dem glücklichen Kunden, wenn wir ihm helfen konnten.«

Nun lassen wir **Karl** einmal den Weg eines Kunden gehen, der – schon an Jahren – die Geschäftspost nicht mehr allein lesen kann. Er erlebt hier verschiedene Sehtests an modernen Geräten – völlig schmerzlos und angenehm, verständnisvoll begleitet von

einer der Optikerinnen oder des einzigen Optikers im Unternehmen in Wittenberge. Durch das Einstecken verschiedener Stärken in eine Messbrille kommt man der Fehlsichtigkeit für jedes Auge einzeln auf die Spur – ein akribischer Prozess, bei dem in sehr kleinen Schritten die Optimallösung sowohl für das Fern- als auch das Nahsehen ermittelt wird. Dann erst kann man sich um die Fassung kümmern, denn nicht jedes Glas passt in jeden Rahmen, und nicht jeder Rahmen zu jedem Gesicht.

»Für mich ist eine Brille kein Makel und mehr als eine Sehhilfe«, sagt Birgit Runge. »Die Brille muss zum Typ passen, möglichst modisch sein und sollte auch als schickes Accessoire getragen werden.« Dazu informiert sie sich ständig über die Modetrends bei Messen und bei den Angeboten der Hersteller, vor allem auch der renommierten Modemarken. Bei der Auswahl haben ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Wörtchen mitzureden, damit das Angebot auch verschiedene Geschmacksrichtungen abdeckt. Alles in allem kann Birgit Runge guten Gewissens sagen: »Wir haben die Brille, die zu Ihnen passt.« Auch bei Sonnenbrillen natürlich. Bei Spezialbrillen, Sportbrillen, Kontaktlinsen und vergrößernden Sehhilfen gibt es die kompetenten Ansprechpartner im Geschäft. Die Chefin lobt ihre Mitarbeiter, die sich kontinuierlich weiterqualifizieren.

An einer der großzügigen Sitzgruppen im Verkaufsraum sitzt **Karl** nun der Optikerin gegenüber und probiert die aus dem reichhaltigen Angebot ausgesuchten Brillen unter ihrer fachkundigen Beratung. Ist die Entscheidung gefallen, werden die Durchblickpunkte beim Schauen durch die neue Brille ermittelt und die Gläser nach Material, Art und anderen Gesichtspunkten ausgewählt und bei entsprechenden Herstellern, beispielsweise in Rathenow, bestellt. »Viele Kunden fragen

dann, wann die Brille kommt. Das ist ein Missverständnis. Wir bestellen die Gläser, die dann als Rohlinge geliefert und von unseren qualifizierten Fachkräften in der eigenen Werkstatt für das ausgewählte Gestell zurechtgeschliffen und eingepasst werden.«

Dann folgt die »Anprobe«, zu der **Karl** in die Filiale bestellt wird, und er genießt zum ersten Mal – wieder auf seinem Kundenplatz »seiner« Optikerin gegenüber – das neue Sehen, nachdem ihm die neue Brille behutsam

aufgesetzt wurde. Blick in den Spiegel – Kopf nach allen Seiten drehen, perfekt die Bügel hinter den Ohren anpassen, Weit- und Nahsehen ausprobieren. **Karl** ist zufrieden, erhält einen Brillenpass mit den ermittelten Werten der notwendigen Korrekturen und das Angebot, zu kommen, wenn etwas nicht passt mit der neuen Brille.

Dieses aufmerksame Zugewandtsein schafft Wertschätzung. »Ich sage meinen Mitarbeitern immer, dass die Kunden unsere Arbeitgeber sind. Wenn

wir das Verhältnis pflegen, vertrauen sie sich uns an und geben uns Arbeit«, erklärt Birgit Runge die bemerkenswerte Freundlichkeit, die im Geschäft herrscht.

Für ihr Engagement sind die Tautenhahn-Optikerinnen und -Optiker in Wittenberge auch außerhalb ihres Geschäftes bekannt. Die Firma ist stets bei den Festen in der Stadt vertreten, schließlich ist Birgit Runge stellvertretende Vorsitzende des »Wittenberger Interessenringes«. Ein kleiner Dank auch an die Kunden – etwa 10.000 sind in der Kartei – die der Firma treu geblieben sind, auch in der schwierigen Zeit des halbjährigen Provisoriums nach dem Brandschaden 2017.

Augenoptik Tautenhahn

Bahnstraße 31 · 19322 Wittenberge
Telefon 038 77 · 7 12 68
Marktstraße 9 · 16928 Pritzwalk
Telefon 033 95 · 70 01 01
mail@optik-tautenhahn.de
optik-tautenhahn.de

Öffnungszeiten

Mo – Fr 9 – 18 Uhr,
Wittenberge auch Sa 9 – 12 Uhr

Karl SIEHT KLAR

Im Reich von Kompetenz und Freundlichkeit

Augenoptik Tautenhahn zum 6. Mal unter den Top 100



Die Jury des »Instituts für Innovative Marktforschung« hat Augenoptik Tautenhahn nun schon zu 6. Mal in Folge in die Top 100 der rund 10.000 Optiker in Deutschland gewählt – für ausgezeichnete Kundenorientierung und Kundeninformation, Marktorientierung, Unternehmensführung und Ladengestaltung. Auf dem Foto: Schirmherr der diesjährigen Auszeichnung Wotan Wilke Möhring (z. v. r.), Birgit Runge mit Ehemann Detlef Runge und Tochter Anja, Optikerin in dritter Generation.



Birgit Runge (rechts) im Beratungsgespräch mit der langjährigen Kundin Heike Brüggemann





Karl IST AUF DRAHT

Energiewende? Wir gehen mit!

Transformare bietet Jobs in einem spannenden Arbeitsfeld

oben: Das Verdrahten der Steuerschränke geschieht höchst präzise. Sogar die Gehäuse aus verzinktem Blech werden hier gefertigt!

Auch vor der Prignitz hat die Energiewende nicht Halt gemacht: Die Stromerzeugung findet in unserem schönen Landkreis, so wie auch deutschlandweit, zunehmend dezentral



Christian Winkelmanns Firma Transformare bietet smarte Lösungen für Netzbetreiber sowie Energieproduzenten und nimmt damit die Herausforderungen an ein zukunfts-fähiges Stromnetz an.

statt – neben großen Kraftwerken entwickeln sich Privatisers, Landwirte und Eigner weiträumiger Gewerbeflächen zu Stromproduzenten.

Für die Netzbetreiber heißt es nun, die Bereitstellung von Strom sowie die Einspeisung gut im Blick zu behalten und zu steuern, damit das Netz jede Sekunde stabil bleibt und den veränderten Anforderungen gerecht wird.

Genau dort kommt Transformare, seit über 30 Jahren Kenner der Elektrobranche, ins Spiel: Christian Winkelmanns Firma, über die **Karl** bereits im Jahr 2021 berichten durfte, hat Lösungen für die großen Aufgaben unserer Zeit – Transformare ist Hersteller von Niederspannungsschaltanlagen und smarten Transformatorstationen jeder Größenordnung. Das Besondere: Die Stationen übernehmen außer dem Spannungswechsel auch die Übermittlung der Daten an die Netzbetreiber.



Niederspannungsschaltanlagen werden in der Werkhalle am Hirtenweg von gut geschulten Mitarbeitern auf individuellen Kundenwunsch von A bis Z montiert und geprüft.



Karl möchte wissen, warum das so wichtig ist. Christian Winkelmann holt aus: »Unser Arbeitsfeld ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Spannendes. Durch die Energiewende, für alle sichtbar durch zahlreiche Solarfelder, Windkraft- und Photovoltaikanlagen längs der Prignitzer Straßen, kommen neue Anforderungen auf uns zu.« Und weiter erläutert er: »Früher konnten Trafostationen wirklich nur die Spannung wandeln. Die Aufgabe bestand darin, Mittelspannung, die auf längeren Strecken ohne größere Verluste stattfinden kann, für Haushalte in Niederspannung umzuwandeln. Heute muss das Ganze auch andersrum funktionieren, denn Unternehmen und Bürger sind heute nebenbei auch Stromproduzenten.«

Karl versteht: Der Strom läuft nun in beide Richtungen, das Geschehen ist komplexer geworden. »Ja«, bestätigt Winkelmann, »und Investitionen können anhand der von unseren Geräten zur Verfügung gestellten Daten viel genauer angepasst werden, weil wir das Geschehen ja digital sekundengenaue überwachen. So wird letztendlich Geld gespart.«

Karl lernt auch, dass die Berufsfelder der Branche sich durch die verbaute Mess- und Steuerungstechnik verändert haben. »Unsere Azubis lernen Fernwerktechnik schon gleich mit, unser lang-jähriges Personal durchläuft regelmäßig Schulungen«, lässt Christian Winkelmann **Karl** wissen.

Apropos Ausbildung – Transformare freut sich über Nachwuchs und bietet auch Schnupperpraktika an. »Bei uns ist es im wahrsten Sinne spannend, das darf man gern mal ausprobieren, egal ob Einsteiger oder Umsteiger!« **Karl** möchte zusätzlich das freundliche Arbeitsklima im Betrieb nicht unerwähnt lassen.

Beim Gang durch den Betrieb erfährt **Karl**, dass sich bei Transformare seit seinem letzten Besuch auch personell etwas getan hat: Christian Winkelmanns Sohn Frithjof ist als Vertriebsleiter in die Firma eingestiegen und wird zum Juli 2024 als zweiter Geschäftsführer mehr Verantwortung übernehmen. **Karl** kommentiert augenzwinkernd: »Na, ob hier nicht schon ganz langsam der Generationenwechsel vorbereitet wird ...«

Und noch mehr Neuigkeiten erfährt **Karl**: Wer Lust hat, sich durch kurzweiliges Film- und Fotomaterial ein Bild von der Firma zu machen, kann Transformare auf den nagelneuen Social-Media-Kanälen folgen. Nicht wundern, bald wird dort auch eine Musikveranstaltung der besonderen Art beworben – mitten in der Werks-halle findet am 21. September ein Abschlusskonzert der Kreismusik-schule Prignitz statt. Die jungen Absolventinnen und Absolventen setzen sich mit Klavier, Violine und Cello an den Ort, wo sonst zentnerschwere Trafostationen zur Endmontage stehen. **Karl** findet das einfach großartig – Klassik mit Industrieflair!

Transformare GmbH
Schacht GmbH
Hirtenweg 20 · 19322 Wittenberge
Telefon 0 38 77 · 56 76 50
info@transformare.tech
transformare.tech

Hilfsbedürftigen und kranken Menschen zur Seite stehen, sie zu pflegen und zu betreuen – dieser Aufgabe widmet sich Liane Zucht mit ihrem Pflegedienst »Häusliche Krankenpflege Liane Zucht« seit 25 Jahren.

»Haben Sie das Jubiläum mit Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gefeiert?«, ist **Karl** neugierig. »Selbstverständlich haben wir gefeiert. Dabei wurde natürlich auch über die Arbeit und die Jahrzehnte im Dienst an unseren Patientinnen und Patienten gesprochen«, antwortet Liane Zucht und bringt **Karl** zum Staunen, als sie sagt: »Mit zwei Pflegefachkräften habe ich angefangen. Heute sind um die 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei mir beschäftigt. Im Laufe der Jahre haben wir mehr als 2.500 Menschen versorgt.«

Am 1. April 1999 hat Liane Zucht ihren ambulanten Pflegedienst gegründet. »Ich hatte die beiden Mitarbeiterinnen, einen Patienten und drei Autos«, erinnert sie sich mit einem Schmunzeln an das erste Jahr, das sie neben

dem beruflichen Neustart vor eine weitere große Herausforderung stellte. »1999/2000 habe ich eine Weiterbildung zur Pflegedienstleitung absolviert. Das war Bedingung, um meine häusliche Krankenpflege selbstständig verantworten zu können«, erklärt die examinierte Krankenschwester und Diplom-Betriebswirtin. Diplom-Betriebswirtin? wundert sich **Karl**. »Ja, von 2002 bis 2004 saß ich nochmals auf der Schulbank. Ich habe Betriebswirtschaft studiert und das Studium mit dem Diplom abgeschlossen. Und weil ich einen Personen-Fahrservice gründen wollte, habe ich 2000 bei der IHK die entsprechende Fachkundeprüfung abgelegt.«

Karl ist sprachlos: All das neben dem beruflichen Alltag, neben der Arbeit mit den Menschen, die täglich und rund um die Uhr Pflege und Hilfe brauchen. »Mit dem richtigen Personal schafft man alles«, sagt die Krankenpflege-Inhaberin, Pflegedienstleiterin und Diplom-Betriebswirtin Liane Zucht und zählt auf, dass es examinierte Krankenschwestern und Altenpflegerinnen, ausgebildete Pflegehelferinnen, Hauswirtschaftskräfte und Fahrer sind, die bei ihr auf der Gehaltsliste stehen. Das Versorgungsgebiet umfasst Wittenberge, Bad Wilsnack, Glöwen und die umliegenden Orte. »Die Menschen können in ihrer vertrauten Umgebung bleiben und wir übernehmen ihre häusliche Kranken-, Grund- und Behandlungspflege, stehen ihnen unterstützend in der hauswirtschaftlichen Versorgung zur Verfügung und sind auch Partner, wenn es um die Verhinderungspflege und die Pflegeberatung geht. Ob dauerhafte Komplettbetreuung oder im akuten Krankheitsfall – der Service meiner häuslichen Krankenpflege richtet sich immer und voll und ganz nach den individuellen Bedürfnissen der Patienten.«

Als Highlight in der 25-jährigen Geschichte ihres ambulanten Pflegedienstes bezeichnet Liane Zucht die Sanierung eines Mietshauses in der Karl-Marx-Straße 23 in Wittenberge in den Jahren 2015/16. In dem zentrumsnahen Gebäude befinden sich jetzt elf altersgerechte, barrierefreie Wohnungen, in denen Seniorinnen und Senioren auf 50 bis 60 Quadratmetern eigenständig leben, den Pflegedienst in Anspruch nehmen und, wenn sie es möchten, Zeit miteinander verbringen können.

unten: Liane Zucht (li.) im Gespräch mit ihrer Mitarbeiterin Katrin Muhs.

Karl GRATULIERT

25 Jahre Häusliche Krankenpflege



Vor 25 Jahren hat Liane Zucht ihre »Häusliche Krankenpflege« gegründet.

»Kommen Sie mit, wir werfen einen Blick in das Haus«, wird **Karl** von Liane Zucht aufgefordert und beim Betreten des Gebäudes von einem Hund freudig begrüßt. »Das ist Rudi, unser

(Therapie-)Hund«, streichelt Katrin Muhs den kleinen Vierbeiner. Sie ist die Besitzerin des Tieres – aber in erster Linie die Betreuerin vor Ort. Gemeinsame Ausflüge, gesellige Runden oder

Spielenachmittage, all diese Dinge organisiert sie und zeigt ein Blech mit Erdbeerkuchen. »Den habe ich gebacken«, freut sie sich und **Karl** läuft im wahrsten Sinne des Wortes das Wasser im Mund zusammen. »Gleich treffen sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner bei Kaffee und Kuchen«, macht Katrin Muhs aufmerksam.



In dem Gebäude in der Karl-Marx-Straße befinden sich elf altersgerechte barrierefreie Wohnungen.

**Häusliche Krankenpflege
Personen-Fahrservice
Liane Zucht**
Karl-Marx-Straße 30
19322 Wittenberge
Telefon 03877 70791
office@lianezucht.de
liane-zucht.de



Karl

Karl ALS KNAPPE

Friede, Freude, Frohsinn

30 Jahre Mittelalterspektakel auf der Plattenburg

»Seit 30 Jahren ist die Plattenburg ein Ort des Innehaltens und Fröhlichseins, des Eintauchens in eine andere, buntere Welt. Das darf gefeiert werden und dafür haben wir uns einigsges ausgedacht!« freut sich Chica Schmidt aka »Hexe Chibraxa«, künstlerische Leiterin und gleichzeitig als Akteurin mit vor Ort.

Von Anfang an dabei ist die VR-Bank Prignitz. »Nicht nur finanziell, auch personell!«, betont Ronny Löwe, Marketingchef der Bank. »Dieses

Jahr betreiben unsere Azubis eine Münzpräge-rei.« Und er ergänzt: »Die Veranstaltung sucht tatsächlich ihresgleichen, auch meine Familie und ich sind jedes Jahr wieder ganz verzaubert. So geht es, wie ich weiß, vielen Prignitzern, und deshalb ist das Spektakel so erfolgreich.« Da widerspricht **Karl** in keinem Fall.

Zum Geburtstag gehören natürlich auch Geschenke. Eins macht Chica dem Spektakel direkt selbst: Zusammen mit Liese, im Ambiente von Norddeutschlands ältester Wasserburg diesjährig auch als MiMiKa zu erleben, interpretiert sie die »Bremer Stadtmusikanten« komplett neu. »Ganz spielerisch wird es bei unserer Version auch um Tierrechte gehen. Und um Räuberrechte!« **Karl** findet, das klingt spannend, da möchte er gern mitmachen!

Wie jedes Jahr werden Musiker, Gaukler, Handwerker und allerlei fahrendes Volk die Burg in einen Ort der mittelalterlichen Lebenslust verwandeln. Ganz neu dabei sind dieses Jahr Mandshur-Tengri. Die Steppenreiter aus aller Herren Ländern kämpfen in ihrem Turnier nicht etwa um eine holde Maid, sondern für den Frieden. Dynamisch wird es trotzdem!

unten: Charmante Thüringer Mundart vernehmen unsere Ohren, wenn Radolf zu Düringen humorvoll durchs Programm von Mandshur-Tengri führt. Ein Spaß für Jung und Alt!



Und eine Freude sondergleichen wird die begleitende Moderation: »Radolf zu Düringen«, waschechter Thüringer, wird mit manch keckem, mittelalterlichem Spruch und voller Herzlichkeit durchs Programm führen.

Auf den drei Bühnen, Dreh- und Angelpunkte des Spektakels, ist über beide Tage immer was los: Orlando, das erste Mal dabei, brilliert als Gaukler, Zauberer und Jongleur – besonders aber bekommt er die Grätsche hin zwischen rotzfrech und charmant. Einen Mix aus Schauspiel, Komödie und Musik halten die fidelen Leute von »Confilius«, »Sack und Pacc« sowie »Zeter und Mordio« bereit. Moderne, tanzbare Mittelaltermusik bieten »Donner und Gloria«. Wer es klassisch mittelalterlich mag, lauscht bei einem Bier aus dem irdenen Becher der Truppe »Wolgemut«.

Apropos Bier: Speis und Trank sind nicht wegzudenken vom Spektakel, so darf man hemmungslos zum zünftigen Schmaus aus der Pfanne, dem Topf und vom Grill greifen. Hier sind die Stände der Ölmühle von Familie Lange, ebenfalls langjährige Partner der überregional beliebten Veranstaltung, ein guter Anlaufpunkt. Aber gerade auch die kleinen Snacks machen beim Schlendern Spaß: Ker-nige Knabberwürste der regionalen Fleischerbetriebe gehen immer!



Die Steppenreiter von Mandshur-Tengri bringen mit ihren wendigen Pferden die Erde zum Beben.

Besonders freut sich Chica Schmidt, dass zunehmend hübsche Handwerkslager das Burggelände bevölkern. Hier kann man nicht nur zusehen und staunen, sondern oftmals gleich mitmachen: Schmiede und Seiler zeigen ihre Kunst, es wird gewirkt und gewoben, geschnitzt und gesägt, was das Zeug hält.

Karl findet toll, dass auch die Jugend beim Spektakel auf ihre Kosten kommt: Bei kleinen Ritterspielen kann auch einmal selbst mit dem Bogen geschossen werden, Piraten und feuerspeien-de Drachen dürfen aus nächster Nähe betrachtet werden. Beim Angeln geht es ruhiger zu, hier erprobt manch Kind sein Geschick. Alle, für die das noch zu aufregend ist, besuchen das Märchenzelt oder schauen einer Schreibkünstlerin zu. Familien mit Babys und Kleinkindern können den

Eibenwald links vorm Burgeingang aufsuchen, um in Ruhe zu wickeln, zu stillen und ihren Nachwuchs ein bisschen verschlafen zu lassen.

Nicht verpassen dürfen Mittelalterfans – natürlich abgesehen von der feierlichen Markteröffnung mit Geburtstagsüberraschung – das Tavernenspiel am Samstagabend. Dort geben Musiker, Gaukler und Akrobaten dann nämlich noch mal alles!



Mittelalterliches Spektakel auf der Plattenburg

Auf der Burg 1 · 19339 Plattenburg

Sa, 22.6. 10 – 24 Uhr
So, 23.6. 10 – 18 Uhr

Eintrittskarten sind ab Ende Mai in den Touristinformationen in Perleberg und Wittenberge und den Filialen der Volks- und Raiffeisenbank Prignitz erhältlich.

plattenburgspektakel.de

Fantasievolle Kostüme, mystische Geschichten und buntes Mitmachtheater – davon lebt ein jedes Mittelalterspektakel! Chica und Liese haben sich für das Jubiläum etwas ganz besonderes ausgedacht.

Sie möchten den ältesten Speicher von Brandenburg sehen? Dann kommen Sie nach Garsedow. Sie suchen zum Heiraten einen besonderen Ort? Auch das ist in Garsedow möglich, nämlich im besagten Speicher. Und der steht auf einem denkmalgeschützten Vier-Seiten-Hof. Sie wollen sehen, wo das große Schöpfwerk die Karthane-niederung abriegelt? Auch dann sollten Sie einen Ausflug nach Garsedow planen. Sie interessiert jenes Fleckchen, auf dem sich vor Zeiten ein heute als Bodendenkmal geschützter slawischer Burgwall befand? Auch das finden Sie in Garsedow.

Als **Karl** diesen Ortsteil von Wittenberge erkundet, staunt er, was das kleine Dorf zwischen Elbe und Karthane bei nicht einmal 30 Einwohnern vorzuweisen hat. **Karl** will der Reihe nach vorgehen, muss aber feststellen, dass das in Garsedow mit einer Besonderheit verbunden ist. Das Haus mit der Nummer 1 befindet sich nicht am Anfang der einseitig bebauten Dorfstraße, sondern in der Mitte. Den Grund

erklären Ortsvorsteherin Melanie Riek und ihre Mutter Heike: »Weil es mal das Bürgermeisterhaus und damit besonders bedeutend war. Für uns im Ort sind die Hausnummern aber nicht wirklich wichtig, jeder weiß ja, wo wer wohnt«, fügen die beiden Riek-Frauen an. Sie wohnen auf dem Theek-Hof. »Er gehörte meinen Eltern«, so Heike Riek. »Nach meiner Hochzeit bin ich in die Stadt gezogen, nun lebe ich wieder in Garsedow.« Und ihre Tochter, die Ortsvorsteherin? Lachend sagt Melanie: »Geboren bin ich als Stadtkind, aber bin jetzt zu 100 Prozent Garsedowerin.«

Karl möchte wissen, was das Leben hier ausmacht. »Für mich ist es die Ruhe, ist es die Natur. Wenn man Glück hat, sieht man schon zum Frühstück ganz nah Rehe stehen.« Und es sei natürlich die Dorfgemeinschaft. »Einer hilft dem anderen, man muss nicht viel fragen«, sind sich Melanie und ihre Mutter einig. Und dann erzählen sie von gemeinsamem Grillen jährlich und erinnern sich an die große

unten: Der Garsedower Wohnplatz Wallhöfe mit seinen zwei Gehöften hat ein eigenes Storchennest, das sich hier in Frühlingslaune zeigt. Der Horst besteht seit 2013. 25 Jungstörche flogen seitdem von Wallhöfe aus hinaus in die weite Welt.

Karl ERKUNDET GARSEDOW

Hier wird nicht der Reihe nach gezählt



700-Jahr-Feier von Garsedow. »Wir hatten bestimmt 60, 70 Kuchen. Alle Elbdörfer haben mitgebacken. Trotzdem war alles im Nu weg.« Traditionell kommen, wenn die Elborte feiern, auch sehr viele Städter dazu.

Apropos Stadt ... Melanie Riek sagt, es lebe sich auch deshalb hier so gut, »weil man ganz schnell in Wittenberge ist, und ganz schnell wieder hier im Ort, wo wir wirklich viel vorzuweisen haben«, so die Ortsvorsteherin. Dazu gehört auch der einst östlich vom Dorf gelegene slawische Burgwall. Er befand sich auf dem sogenannten Wallberg nahe der beiden zu Garsedow gehörenden Wallhöfe.

Karl wandert den kurzen Weg zu diesen Höfen. Sein Ausflug endet an einem großen Tor. Dahinter befindet sich das Karthane-Schöpfwerk. Mit zwölf Pumpen gehört es zu den bedeutendsten Hochwasserschutzanlagen in



Heike Riek und ihre Tochter Melanie, die Ortsvorsteherin, genießen es, in Garsedow zu leben. Hier bei einer kleinen Rast mit ihren Vierbeinern Lotta und Mia mitten im Dörfchen.

Brandenburg. Es sorgt seit 1980 dafür, dass kein Hochwasser aus der Elbe in die Karthaneniederung strömt und pumpt Wasser aus der Karthane in die Elbe. Etwa 6.500 Hektar Land und Tausende Anwohner sind so geschützt. 2009 startete eine fünfjährige Modernisierung der Anlage, die damit auch für extremere Hochwasser gerüstet ist.

Auf dem Deichhof von Gabriele und Horst Schönfeld sind Gegenwart und Historie eng verwoben. Als die Wittenberger 2014 den oben erwähnten Vier-Seiten-Hof übernahmen, um ihn zu einer Pension um- und auszubauen, ließ ein kleiner, etwas windschiefer Stall Denkmalfachleute stutzen. Untersuchungen folgen. Ein Großteil der Bausubstanz stammt aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Eine ältere Scheune ist in Brandenburg nicht bekannt.

Schönfelds haben ihren Deichhof mit großem Ideenreichtum hergerichtet. Viel Kraft und so manchen Euro steckten sie dabei auch in die Rekonstruktion des Speichers, der jetzt Außenstelle des Standesamtes ist.

Apropos Heiraten. 1385 soll sich Kaspar Gans zu Putlitz um die Gunst eines schönen Fräuleins von Restorf auf Haus Garsedow beworben haben. Vergeblich. Sie war bereits verlobt. Theodor Fontane erwähnt dies in seinem Buch »Fünf Schlösser« im Zusammenhang mit den Von-Quitow-Brüdern Dietrich und Johann und verhilft Garsedow so zu einer winzigen literarischen Karriere.

Zurück ins Heute: Am Ende der überschaubaren Häuserzeile steht das größte Gebäude. Es ist das Bootshaus des Wassersportvereins (WSV) Wittenberge. Der Verein führt das der Stadt gehörende Gebäude mit seinen weitläufigen Außenanlagen im Ehrenamt. **Karl** kann sich vorstellen, wie viel Engagement dazugehört. »Alle 14 Tage ist Arbeitseinsatz. Da muss alles gemacht werden, was anliegt«, erfährt er von Christiane Kunze-Schmidt. Im WSV-Vorstand ist die engagierte Frau für die Jugend zuständig. Wer will, kann mit ihr auch in schnittigen Rennkanus trainieren. Ansonsten gehen die Vereinsmitglieder vor allem

ihrem Hobby auf dem Wasser nach. Touristen sind willkommen, können am Bootshaus campen oder in einem der Zimmer übernachten. Küche und Sanitäranlagen sind vorhanden. Derzeit investiert die Stadt dank Förderung in die Innenmodernisierung des genau 40 Jahre alten Gebäudes.

Förderung ist auch ein Stichwort für die Ortsvorsteherin: »Auf der Fläche an der Bootshauszufahrt möchten wir, wenn es mit einer Förderung klappt, möglichst bald einen Spielplatz anlegen.«

Im Jahr 1305 wird **Garsedow** schon mit diesem Namen erstmals urkundlich erwähnt, und zwar als Dorf, 1337 dann als »Garsdowe«. 1753 heißt es in historischen Unterlagen, bei Garsedow liege ein hoher Berg, der beackert wird und gut trägt. Der Überlieferung nach soll dort ein altes Schloss gestanden haben. Seit 1995 gehört das Dorf als Ortsteil zu Wittenberge.



Karl IST BEEINDRUCKT

Ohne die Allesreiniger geht nichts

»Innovation treibt uns an, Tradition hält uns am Boden.«

oben: »Robi« wird mit den Koordinaten des jeweiligen Raumes gefüttert und fährt diesen dann selbstständig ab, dank seiner Sensoren erkennt er dabei Hindernisse und weicht aus. Er kann sowohl nass als auch trocken reinigen.

Mike Blechschmidt hat auch im übertragenen Sinne ein starkes Interesse daran, dass es in seiner Umgebung »sauber« zugeht.

Ferien sind für die Fensterputzkolonnen der Firma Blechschmidt eine besonders arbeitsintensive Zeit – da sind die Schulen dran.



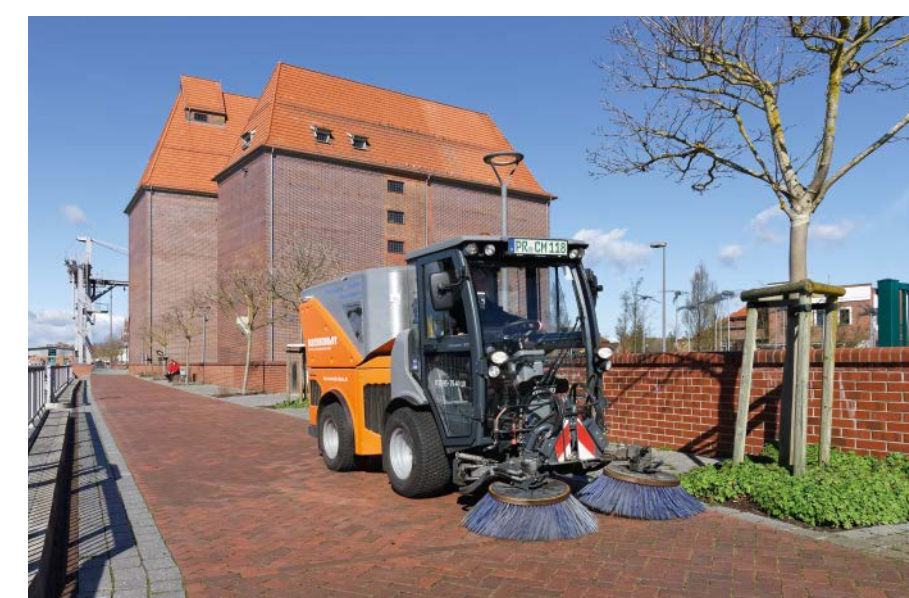
»Wir haben gerade wieder die Schulen in Perleberg und Pritzwalk gereinigt«, sagt Geschäftsführer Mike Blechschmidt, als *Karl* ihn besucht. »Zur Erklärung der Größenordnung: Das sind immerhin an acht Arbeitstagen insgesamt 21 Objekte, Schulen und Sporthallen, mit 15.000 Quadratmetern Fensterfläche.« *Karl* stellt sich das mal vor: 100 Meter mal 150 Meter (mehr als zwei Fußballfelder) Glasfläche streifenfrei putzen – oha!

»Wenn andere Ferien machen oder Feierabend haben, dann sind wir dran. Das ist das Los in unserer Branche. Wir kümmern uns um das, was sonst liegenbleibt.« Mike Blechschmidt hat 2008 die Firma seines Vaters übernommen, der die Haus- und Hof-Reinigungsabteilung 1991 aus dem Zahnradwerk heraus gegründet hatte. Zu der Zeit – seit 1. Juli 1990 – war Mike Blechschmidt Arbeitsamtsleiter in Pritzwalk,

der jüngste und unkonventionellste in all den neuen, im Osten gegründeten Arbeitsämtern, und hatte hautnah erlebt, wie das soziale Gefüge in seiner Heimatstadt auseinanderbrach, wie sich Menschen auf einmal wertlos auf der Straße wiederfanden. »Das habe ich nicht vergessen.« Und diese Erfahrung habe ihm den Respekt vor der Arbeit erhalten. »Hier arbeiten 180 Menschen. Das sind 180 Individuen, die von mir jeden Respekt verdienen. Und diese Anerkennung der Arbeit meiner Mitarbeiter erwarte ich auch von unseren Auftraggebern.« Mike Blechschmidt erzählt *Karl* Beispiele über die Art und Weise, wie sich mancher Büromensch über diejenigen erhebt, die sein Büro putzen, Staub wischen, Kaffeetassen abwaschen, Papierkörbe leeren ...

»Die Gesellschaft spaltet sich, Maß und Mitte sind verloren gegangen, entweder du gehörst zu den Gewinnern oder den Verlierern.« Und dabei werden die Unternehmen ständig gezwungen, die Lohnkosten zu drücken, wenn öffentliche Ausschreibungen an den Bieter mit dem niedrigsten Preis gehen. »85 Prozent sind Lohnkosten, wie soll ich da günstiger sein? Unsere Mitarbeiter erhalten Tariflohn, 13,50 Euro, Zuschläge und 30 Tage Urlaub.«

Natürlich ist auch der Reinigungsbereich von neuester Technik nicht



ausgenommen. Auf den Fluren der Kreisverwaltung ist ein Reinigungsroboter unterwegs und nimmt den Reinigungskräften die großen Flächen ab. Und auch die digitale Zeiterfassung hat bei den Reinigungskräften Einzug gehalten. Über einen QR-Code und mit einer App auf dem Smartphone melden sie sich am jeweiligen Arbeitsort an und zum Abschluss der Tour ab. »Die Mitarbeiter bekommen die tatsächliche Zeit bezahlt, die sie vor Ort arbeiten, auch die Wegezeit zwischen den Objekten, wenn diese unmittelbar aufeinanderfolgen«, sagt Mike Blechschmidt. »Das ist für unsere Abrechnung, aber auch für sie besser.«

Karl hat zwei junge Reinigungskräfte in der Niederlassung in Wittenberge getroffen: Lysiane Stein und Christian Möhrke. Sie hatten gerade eine Wohnung der Genossenschaft bezugsfertig gereinigt und packten ihr Gerät für die Arbeiten im Bahnhof ins Auto. »Die Arbeit macht Spaß hier, die Bezahlung ist ok. Und die Atmosphäre ist sehr gut, richtig familiär«, sagt Christian. Und Lysiane: »Die Kunden sind sehr verschieden, die einen sagen »danke« und dann gibt es welche, die sogar noch den Kaffeautomaten aufgefüllt haben wollen ...«

Zum traditionellen Reinigungsunternehmen mit Haus- und Gebäudereinigung, Grünpflege und Winterdienst auf 350 km Prignitzer Straßen hat sich ein neues »Schwergewicht« gesellt. INDUKA vereint Industriereinigung in verschiedensten Sparten: Produktionsanlagen, Gebäude, Schornsteine, Kanäle, Rohrleitungen ... Die imposanten Fahrzeuge und Anlagen zur Rohrleitungsdiagnose und -reinigung, zur Trockeneisreinigung, zur Fassadenreinigung sind im ganzen Kreis und oft auch darüber hinaus unterwegs.

»Solche Tätigkeiten macht heutzutage kein Unternehmen mehr selbst. Dafür gibt es Spezialisten wie uns, mit dem entsprechend qualifizierten Personal, den Werkzeugen und Hilfsmitteln und natürlich moderner Technik und Technologie. Und die arbeiten auch rund um die Uhr, wenn es sein muss.«

Blechschmidt Induka Group

Fritz-Reuter-Straße 3
16928 Pritzwalk
Telefon 0 33 95 . 76 40 10
info@blechschmidt-induka.de
blechschmidt-induka.de

Niederlassung Wittenberge

Bad Wilsnacker Straße 48
19322 Wittenberge
Telefon 0 38 77 . 56 58 35



Karl ERLEBT DEN RUNDUM-SERVICE DER RAUMGESTALTUNG

Für ein Zuhause zum Verlieben

Der Hammer Fachmarkt in Wittenberge

oben: Der Hammer Fachmarkt in Wittenberge feiert 2024 sein 30-jähriges Bestehen.

Der Hammer Fachmarkt Wittenberge hält auf rund 2.500 Quadratmetern Verkaufsfläche alles bereit, was für die individuelle Raumgestaltung benötigt wird. »Egal, ob Farben, Tapeten, Gardinen, Sonnenschutz, Bodenbeläge, Teppiche, Badausstattung, Betten und Wohnaccessoires – wir halten die neuesten Wohntrends bereit. Frische Inspirationen verleihen jedem Zuhause das gewisse Etwas. Wir helfen seit nun 30 Jahren dabei, das heimische Domizil unserer Kundinnen und Kunden umzugestalten«, erfährt *Karl* von Ralf Rausch, Marktleiter im Hammer Fachmarkt Wittenberge. *Karl* sieht sofort, dass die Hammer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit fachlichem Know-how und vielen Ideen für ein noch schöneres Zuhause beratend zur Seite stehen. Das fachkundige Verkaufsteam heißt seine Kundinnen und Kunden von Montag bis Freitag zwischen 9 und 18 Uhr und samstags von 9 bis 17 Uhr willkommen.

Beratung, Planung, Umsetzung

Neben aktuellen Angeboten und einer großen Produktauswahl können sich Kundinnen und Kunden auch auf den Hammer Handwerker-service – durchgeführt von unternehmens-eigenen Profis – verlassen. Von der Ideenfindung über die Lieferung nach Hause bis hin zur Verlegung und Montage bieten die Hammer Raumausstatter, Bodenleger und Tischler die notwendige Unterstützung – genau auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden abgestimmt. Matthias Roesler, Bezirksleiter bei Hammer, erzählt *Karl*: »Bei unseren umfassenden Serviceangeboten bleibt kein Wunsch offen. Die Hammer Profis übernehmen die Umsetzung der individuellen Projekte und gestalten individuelle Traumräume. Die jeweiligen Handwerkerleistungen werden direkt vor Ort in die Tat umgesetzt.«

Karl

Schönes Wohnen ist unsere Leidenschaft

Auf *Karl*s Frage nach den Ursprüngen des Standortes findet er heraus, dass der Markt bereits seit 1994 ganz nach dem Motto »Sie suchen aus und unsere Hammer Profis erledigen den Rest« für die Kundinnen und Kunden aus Wittenberge und Umgebung vor Ort ist. Im gleichen Jahr begann auch Ralf Rausch bei Hammer und ist neben seiner Tätigkeit als Marktleiter auch dienstältester Mitarbeiter – dicht gefolgt von Kollege Frank Hückel, der 1997 in das Unternehmen folgte. In diesem Jahr feiert der Hammer Fachmarkt also 30-jähriges Jubiläum. *Karl* ist beeindruckt.

So erfährt *Karl* auch, dass der Markt schon immer sehr großen Wert auf Weiterbildung und Entwicklung legt. In rund 30 Jahren wurden mehr als 40 junge Menschen zu Kaufleuten im Einzelhandel ausgebildet. Nicht umsonst darf sich Hammer »Best Place to Learn« nennen. Dieses Gütesiegel wurde von der AUBI-plus GmbH entwickelt und ist ein Versprechen für eine überdurchschnittlich gute betriebliche Ausbildung. Auch die Führungskräfteentwicklung ist besonders wichtig:



Egal, ob Sie streichen, tapezieren, den Boden verlegen oder Fensterdekorationen nähen lassen möchten – unser professionelles Handwerker-Team verhilft Ihren Räumlichkeiten zu neuem Glanz.

Annemarie Genso, aktuell stellvertretene Marktleiterin, wird 2026 die Marktleitung übernehmen und bereits jetzt auf die verantwortungsvolle Aufgabe vorbereitet. Stefan Nehls, ehemaliger Auszubildender aus dem Markt, ist heute bereits Marktleiter im Hammer Fachmarkt Tangermünde. *Karl* ist begeistert von der Unterstützung und der gegenseitigen Wertschätzung innerhalb des Unternehmens.

Alles aus einer Hand

Beim Thema Raumgestaltung gehören die Hammer Fachmärkte in ganz Deutschland zu den ersten Adressen. Mit hochwertigen Farben, Tapeten, Gardinen, Sonnenschutz, Bodenbelägen, Teppichen, Badausstattung, Betten und Wohnaccessoires gestalten sie Lebensräume für Millionen von Menschen. Mittlerweile beschäftigt das Unternehmen rund 5.000 qualifizierte Fachkräfte. Mehr als 200 Hammer Fachmärkte wurden seit 1976 eröffnet. Hammer bildet die Einzelhandelsvertriebslinie der Unternehmensgruppe Brüder Schläu.



Das Team um Marktleiter Ralf Rausch (rechts) steht Kundinnen und Kunden mit fachlichem Know-how zur Seite.

Hammer Fachmarkt
 Wahrenberger Straße 69
 19322 Wittenberge
 Telefon 038 77 . 6 06 65
 wittenberge@hammer-heimtex.de
www.hammer-zuhause.de
Öffnungszeiten
 Mo – Fr 9 – 18 Uhr, Sa 9 – 17 Uhr

Bienenschmaus!

Wir basteln mit Patrizia Lange: eine Sommerwiese

Du brauchst:

zwei Blätter Bunt- oder Motivpapier (A4), Servietten, Angelsehne, Bleistift, Lineal, Schere, Tacker, Klebestift, Flüssigkleber
möglich: Geschenkband oder Krepppapierband, grünes Buntpapier

Und so geht's:

1 Messe an beiden langen Kanten von einem A4-Blatt 21 cm ab und setze eine kleine Markierung. Falte das Blatt entlang der beiden Markierungen.

2 Schneide dein Blatt entlang der Faltlinie. Wiederhole alles mit deinem zweiten Blatt. Du hast nun zwei gleich große Quadrate.



3 ◀ Falte beide Blätter von unten nach oben im Zick-zack. Die Breite eines Streifens beträgt etwa 2 cm.



4 ◀ Runde die Enden deiner Streifen ab und falte sie danach mittig. Klebe jeden Streifen in der Mitte zusammen.

5 ▼ Klebe nun die beiden entstandenen Papierfächer zusammen.



6 ▼ Schneide deine offene Serviette in der Mitte durch und falte die eine Hälfte dreimal, sodass ein ca. 8 cm großes Viereck entsteht. Im Anschluss einmal in der Mitte tackern. Schneide aus deinem Serviettenviereck einen ca. 5 bis 6 cm großen Kreis aus.



7 ▲ Zupfe nun die einzelnen Schichten auseinander und drücke sie mittig zusammen. Klebe deinen Blütenstempel auf deine Blüte.



8 Steche mit der Schere ein kleines Loch in deine Blüte, um Angelsehne festzuknoten und sie daran aufzuhängen. Je nachdem, wo du deine Blüte anbringen möchtest, kannst du alternativ auch eine Pinnnadel oder Wäscheklammer nutzen.



▲ Extra für Bastelprofis:

Mit Geschenkband oder Krepppapier und grünem Buntpapier kannst du die Blume zusätzlich mit einem Stängel und Blättern gestalten.





PERLEBERGS ORTSTEILE

Quitzow

Vor 725 Jahren erstmals urkundlich erwähnt – das wird gefeiert

»Ich bin mir sicher, dass Sie die berühmteste Bewohnerin unseres Dorfes kennen«, wird **Lotte** von Armin Schwarz in Quitzow begrüßt. Sie grübelt – wer wird das sein? »Angela Merkel«, klärt der Ortsvorsteher auf und erzählt, dass die ehemalige Bundeskanzlerin als Angela Dorothea Kasner nach dem Umzug ihrer Eltern aus Hamburg kurz nach ihrer Geburt drei Jahre in Quitzow lebte. Ihr Vater war von 1954 bis 1957 hier als evangelischer Pfarrer tätig. »Aber es gibt natürlich noch viel mehr über unser Dorf, das seit 1994 ein Ortsteil von Perleberg ist, zu berichten«, lädt Armin Schwarz zu einem Spaziergang ein. »Beginnen wir doch dort, wo zu DDR-Zeiten Transitreisende zwischen Hamburg und Berlin einen Halt einlegen konnten.« Er meint die ehemalige Raststätte an der F5, die einzige Transit-Rast-

stätte mit Intershop auf dieser Strecke. Armin Schwarz erinnert daran, dass hier Westler rasten durften und mit dem Einkauf im Intershop Devisen ins Land bringen sollten. Auch von Einheimischen konnte die Gaststätte besucht werden. Unbeobachtet waren diese Besuche nicht, weiß er. »Es war bekannt, dass durch die Stasi alles abgehört wurde. Nach der Wende hat man dann entdeckt, dass über jedem Tisch eine Wanze, ein Abhörgerät, installiert war. Die Gespräche wurden also minutiös verfolgt.« Heute heißt die F5 Bundesstraße 5. Die Raststätte ist geschlossen, dennoch bleibt der Herd nicht kalt. Die Vormark KochKultur GmbH produziert hier täglich Essen für Kitas, Schulen und Privatkunden.

Weiter geht der Spaziergang über die fast zwei Kilometer lange Dorfstraße in Richtung Kirche, vorbei am Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr. 1908 wurde die gegründet, weiß der Ortsvorsteher. Derzeit hat sie 15 aktive Mitglieder sowie fünf Kameraden in der Alters- und Ehrenabteilung. Auch eine kleine Jugendgruppe gibt es. »Was bedeutet der Gedenkstein vor dem Gerätehaus?«, möchte **Lotte** erfahren. Armin Schwarz kann berichten, dass dieser dem Feuerwehrkameraden Willi Meeder aus dem schleswig-holsteinischen Oldersbek gewidmet ist. Er kam 1993 nach Quitzow, als er seiner Frau seine alte Lkw-Route durch die DDR zeigen wollte. Dabei sah er ein Plakat, mit dem die Feuerwehr zum Dorffest einlud, und bog zum ersten Mal ins Dorf ein. Aus diesem Zufall und dem Engagement des damaligen Wehrleiters Wilfried Gerloff entstand die Freundschaft zwischen den Freiwilligen Feuerwehren Quitzow und Oldersbek – die bis heute fortbesteht. Im März waren die Kameraden zum Feuerwehrball wieder einmal in Oldersbek. »Die Oldersbeker werden natürlich auch zu unserem Dorfjubiläum im Sommer erwartet.«

Quitzow feiert Dorfjubiläum? wird **Lotte** hellhörig. »Ja, wir feiern die Ersterwähnung von Quitzow in einer Urkunde von 1299.« Er habe die Urkunde, »wenn Sie möchten, zeige ich sie Ihnen.« Und ob **Lotte** möchte – aber jetzt geht es erstmal weiter zur Kirche. Leider ist sie verschlossen und so bleibt nur die Tafel vor dem Gebäude zur Information. Da steht, dass das Gotteshaus um 1300 errichtet wurde und als frühere Patronatskirche der Familie von

oben: Als frühere Patronatskirche der Familie von Quitzow ist das Gotteshaus eine der bedeutendsten Dorfkirchen der Prignitz.



Das Feuerwehrgerätehaus steht an der Dorfstraße, die fast zwei Kilometer lang ist. Quitzow ist ein typisches Straßendorf.

Quitzow eine der bedeutendsten Dorfkirchen der Prignitz ist. Heute wird sie von der rumänisch-orthodoxen Gemeinde Perleberg genutzt. Sie feiert hier ihre Gottesdienste. »So wird aus unserer evangelischen regelmäßig eine orthodoxe Kirche«, sagt Armin Schwarz und geht mit **Lotte** weiter – vorbei am Spielplatz mit den tollen Spielgeräten für die jüngsten und den neuen Sitzbänken für die älteren der 294 Einwohner des Ortes. Vorbei an gepflegten Häusern und landwirtschaftlichen Gebäuden der hiesigen Agrargenossenschaft. Es geht in den

Henningshofer Weg, in dem wir Klaus Voigt treffen. Viele Jahre hat er den großen, in Quitzow ansässigen Vion-Schlachtbetrieb geleitet. Jetzt ist er im Ruhestand und Mitglied des neunköpfigen ehrenamtlichen Festkomitees, das sich zur Vorbereitung der 725-Jahr-Feier gegründet hat. »Natürlich sind 725 Jahre Grund genug für eine Feier im großen Stil«, lässt Klaus Voigt keinen Zweifel am Umfang des Festprogramms aufkommen: Disco, Dorffest, Flohmarkt und Festumzug zählt er als Highlights auf und bedankt sich bei der Feuerwehr, beim Feuerwehrförderverein,



Der Meilenstein von 1832 an der B 5 gehört zu Quitzow.

bei der Agrargenossenschaft Quitzow, beim Reitverein Maren Plume und bei allen, die sich in die Vorbereitung und Durchführung des Jubiläumsfestes einbringen. »Die Besucher können sich auf ein buntes Programm für Jung und Alt freuen.« Gefeiert wird am 21. und 22. Juni.

»So, und nun müssen Sie unbedingt noch einen Blick auf die Urkunde werfen«, lässt Armin Schwarz nicht locker und zeigt **Lotte** das historische Dokument, das 725 Jahre Quitzow belegt. Es ist natürlich eine Kopie, das Original befindet sich im Perleberger Stadtarchiv. »Die Urkunde wird noch gerahmt und bekommt dann einen Ehrenplatz in unserer Kirche«, verspricht der Ortsvorsteher.

Ortsvorsteher Armin Schwarz zeigt die Urkunde von 1299 mit der Ersterwähnung von Quitzow.



Quitzow

• erste urkundliche Erwähnung: 1299
• eingemeindet 1994

• Fläche: 11,46 km²
• Einwohner: 294

• Ortsvorsteher:
Armin Schwarz



In der Lenzener Straße 30 hat der Pflegedienst seinen Sitz.

Entspannt sitzen Ute Pfalzgraf und Ina Blank am Tisch, trinken einen Kaffee und gönnen sich ein Eis. »Wir müssen erstmal Luft holen und auch ein bisschen darüber reden, was heute noch so ansteht«, sagt Ina Blank. Aber gleich geht es wieder los, um bei einem Patienten einen Verband zu wechseln bzw. einem anderen bei der Körperpflege zu helfen. Sie sind die Inhaberinnen des mobilen Pflegedienstes »An Ihrer Seite« in Perleberg. »Als wir am 1. Januar 2021 unseren Pflegedienst gründeten, bestand unser Team aus drei Mitarbeiterinnen. Heute

sind zehn angestellt – examinierte Krankenschwestern und Krankenpfleger, examinierte Altenpflegerinnen, Pflegehelferinnen und Betreuungskräfte«, erzählen sie und **Lotte** hat ein bisschen ein schlechtes Gewissen, die Pflegedienstleiterin und Geschäftsführerin Ina Blank und die Mitinhaberin und Verwaltungsmitarbeiterin Ute Pfalzgraf um ein Gespräch zu bitten, sie aus ihrem Tun zu reißen. »Naja, eigentlich passt es ja nie, denn unsere Patientinnen und Patienten stehen bei uns immer an erster Stelle. Aber jetzt ist Pause und wir neh-

unten: Auch in der Pause wird über die Patienten und ihren Pflegebedarf gesprochen.

Lotte LÄSST SICH UMSORGEN

Pflege liegt ihnen am Herzen



men uns sehr gerne die Zeit für ein Gespräch. Möchten Sie einen Kaffee?« Klar möchte **Lotte** – und schon steht das heiße Getränk vor ihr.

Ina Blank erzählt, dass »wir sowohl pflegerische und betreuende als auch hauswirtschaftliche und beratende Leistungen erbringen. Alles im Zuhause der Menschen, in deren gewohnter Umgebung.« Das beginnt zum Beispiel bei der Hilfe zur Körperpflege, geht über die Verabreichung von Injektionen und Medikamenten, kann die Blutzuckerkontrolle, die Blutdruckmessung, die Insulingabe und die Wundversorgung umfassen. Hinzu kommen solche Leistungen wie die Beschäftigung und Betreuung für Demenzkranke, die Inkontinenzversorgung, die Begleitung bei Arztbesuchen,



Ute Pfalzgraf (li.) und Ina Blank versichern: »Pflege liegt uns am Herzen.«

Veranstaltungen und Einkäufen. All das individuell auf die Bedürfnisse der uns vertrauenden Menschen abgestimmt. »Wir pflegen mit dem Herzen«, bekräftigt Ute Pfalzgraf und Ina Blank ergänzt: »Unser mobiler Pflegedienst bietet Unterstützung, Beratung und Betreuung für Menschen aller Generationen, unabhängig ihrer Herkunft und ihrer nationalen und religiösen Zugehörigkeit.« Das sagt eigentlich alles, und doch hat **Lotte** noch eine Frage: »Gibt es denn einen Bedarf für ein so um-

fangreiches Leistungsangebot?« »Auch bei Pflegebedürftigkeit möchten die Menschen in ihrem Zuhause, in ihrem gewohnten Umfeld bleiben. Wir möchten ihnen das ermöglichen. Und glauben Sie mir, der Bedarf ist groß«, lässt Ina Blank keinen Zweifel aufkommen und nennt die Stadt Perleberg und das Umland als Einzugsradius ihres Pflegedienstes. »Kann ich mir einen Pflegedienst denn überhaupt leisten?«, will **Lotte** noch wissen. Diese Frage werde ihnen immer wieder gestellt, sagt

die Pflegedienstleiterin und erklärt: »Die Leistungen zur häuslichen Krankenpflege werden von den Krankenkassen bezahlt, sofern der Hausarzt diese verordnet hat. Bei Pflegeleistungen kommen die Mittel je nach Pflegegrad von der Pflegeversicherung.

Unsere älteste Patientin zählt übrigens 98 Lenze. Wir hoffen, dass sie mindestens 100 Jahre alt wird«, beenden Ina Blank und Ute Pfalzgraf das Gespräch und geben **Lotte** abschließend noch mit auf den Weg: »Pflege liegt uns am Herzen. Wir lieben was wir tun.«



Ein seltenes Bild, in der Regel sind alle Fahrzeuge im Einsatz.

Mobiler Pflegedienst An Ihrer Seite

Ina Blank, Ute Pfalzgraf
Lenzener Straße 30
19348 Perleberg
Telefon 03876.3066530
info@mp-an-ihre-seite.de
mp-an-ihre-seite.de

Öffnungszeiten Büro
Mo – Fr 8 – 16 Uhr



Lotte STEIGT DEN LEUTEN AUFS DACH

Solaranlagen aus Sükow

oben: Maik Hörnike an einer Freiflächenanlage.

»Nehmen Sie bitte Platz, ich muss nur noch ein Telefonat führen«, wird **Lotte** von Maik Hörnike begrüßt. Ein Moment, den sie nutzt, um sich im Büro des Inhabers und Geschäftsführers der Technik- und Instandsetzungs GmbH Sükow umzuschauen. Es ist praktisch eingerichtet: Schreibtisch, Computer, ein paar Schränke. Funktional und ohne Schnickschnack. »So, nun habe ich Zeit für Sie«, sagt Maik Hörnike und kaum hat er den Satz beendet, klingelt erneut sein Handy. »Wir haben wieder vermehrt Nachfragen nach PV-Anlagen«, erklärt er.

Im Juli 2020 hat Maik Hörnike die Firma nach deren 30-jährigem Bestehen übernommen. Damals verstand sich der Betrieb noch als Partner für die Landwirtschaft und hatte seinen Schwerpunkt in der Wartung und Reparatur von landwirtschaftlichen Maschinen. »Inzwischen haben wir uns von der Landwirtschaft entfernt«, sagt der Elektrotechnikmeister und

Wirtschaftsingenieur und umreißt mit wenigen Worten das Portfolio seines Fachbetriebes: Solar-, Elektro- und Anlagentechnik. Spezialisiert hat sich die Technik- und Instandsetzungs GmbH Sükow auf die Planung, Errichtung, Wartung, Instandsetzung und Reinigung von Photovoltaikanlagen. Ein echtes Zukunftsfeld, ist **Lotte** überzeugt und Maik Hörnike bestätigt: »Für Einfamilienhäuser und kleine Betriebe schaffen wir Lösungen.«

Zehn Mitarbeiter sind beschäftigt, die aber nicht nur auf PV-Anlagen spezialisiert sind. »Außerdem sind wir Installateur für Elektroanlagen und für die E-Mobilität sowie Partner bei der Planung und Installation entsprechender lokaler und vernetzter Ladelösungen. Um technisch immer auf dem Laufenden zu sein, bilden wir uns regelmäßig fort. Und wir haben uns im Bereich Photovoltaik und Speichertechnik zertifizieren lassen.« An dieser Stelle erwähnt er noch, dass er sich im vergangenen

Jahr sogar noch einmal auf die Schulbank gesetzt hat, um die Berechtigung zu erwerben, Wärmepumpen zu installieren, um diese dann an PV-Anlagen anzubinden. »Die Wärmepumpe mit einer Solaranlage zu kombinieren, ist das möglich?«, ist **Lotte** skeptisch.

dem Hausverbrauch und der Leistung der Wärmepumpe erfolgen.« Jetzt schwirrt **Lotte** der Kopf von all den Fachbegriffen, da klingelt wieder das Telefon. Es gibt ein Problem – das aber bereits zwei Anrufe später gelöst ist.

von 50 Kilometern sind wir aktiv, steigen den Leuten quasi auf Dach und sorgen dafür, dass grüner Strom durch die Leitungen fließen kann.« Zwei große, rote Maschinen fallen **Lotte** beim Rundgang besonders ins Auge. »Das sind doch keine Solarpaneele



Mit einem Informationsstand dabei war die Technik- und Instandsetzungs GmbH auf der Berufsstartermesse in Perleberg.



Neben der reinen Neuinstallation von PV-Anlagen wartet, repariert und erweitert die Technik- und Instandsetzungs GmbH auch bestehende Anlagen.

»Wenn Sie eine Photovoltaikanlage auf Ihrem Dach installieren, können Sie damit genügend Strom erzeugen, um sowohl Ihren Haushalt zu versorgen und vor allem in der Übergangszeit auch Ihre Wärmepumpe, die durch gezielte Steuerung den Solarstrom nutzt. Die Dimensionierung der PV-Anlage sollte entsprechend

»Möchten Sie einen Blick in unsere Werkstatt werfen?«, fragt Maik Hörnike und führt **Lotte** durch eine große Halle. Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen und jede Menge Material – hier sieht es so aus, wie es sich **Lotte** in einem Handwerksbetrieb vorstellt. Aber wo sind die Mitarbeiter? »Meine Leute sind auf den Baustellen. Im Umkreis

oder E-Ladesäulen?«, fragt sie und der Firmenchef erklärt: »Das sind Zeltheizungen, die gehören unserer Feuerwehr. Wir haben sie gewartet und instandgesetzt. Ja, auch solche Aufträge erfüllen wir. Ich brauche aber dringend mehr Personal, möchte noch einen Elektriker und Heizungsmonteur einstellen«, freut sich Maik Hörnike auf Bewerbungen.



Die beiden Zeltheizungen gehören der örtlichen Feuerwehr – sie wurden gewartet und repariert.

Technik- & Instandsetzung GmbH

Quitower Damm 15
19348 Perleberg OT Sükow
Telefon 038 76. 6124 74
m.hoernike@technik-prignitz.de
www.technik-prignitz.de

Öffnungszeiten

Mo – Fr 8 – 16 Uhr

Carsten Gutendorf bei der Sanierung einer Gaube seines Wohn- und Geschäftshauses in Perleberg.



Lotte FINDET'S GAR NICHT ›TROCKEN‹

Es gibt immer eine Lösung

Allrounder Carsten Gutendorf bietet Sanierungsarbeiten »aus einer Hand«



Es ist fast 20 Jahre her, dass Carsten Gutendorf in Perleberg landete und die Stadt für sich entdeckte: historisch, alt und gemütlich zum Leben, aber auch mit augenfälligem Sanierungsbedarf in der ganzen Stadt – also mit der Aussicht auf viel und gute Arbeit.

Carsten Gutendorf hat Stuckateur gelernt in seiner ersten Heimat Osnabrück. Ein Beruf, der vordergründig für das Schöne, für den Schmuck am Bau zuständig ist. Aber weil die aufwändige Stuckarbeit heutzutage kaum noch zum optimierten, rationellen Bauen passe, sei Stuck weniger gefragt, aber im Trockenbau miterfasst, erzählt er im Gespräch mit **Lotte**. Und so ist der Trockenbau bei ihm an die erste Stelle getreten.

Das Wohn- und Geschäftshaus Poststraße 5 und 6 hatte es ihm angetan. Ein Sanierungsobjekt, ganz nach seinen Wünschen und Möglichkeiten. Nach Kernsanierung, Innenausbau, Umbau und Fassadensanierung – erst an Wochenenden und im Urlaub und dann nach dem Umzug nach Perleberg – wurde es nach knapp zwei Jahren fertiggestellt. Mit dem Preis im Wettbewerb »Beispielhaft saniert« 2008 vom Städteternetz Prignitz und den Sparkassen Prignitz und Prignitz-Ruppin bescheinigte man dem Bauherrn einen aktiven Beitrag zur Gestaltung der Stadt.

Doch die Wohnung wurde zu klein, weil Zwillinge unterwegs waren, und so kaufte die Familie in Wittenberge die Perleberger Straße 8, die Carsten Gutendorf in Rekordzeit von gut drei Monaten sanierte. Dort lebten sie gut acht Jahre, bis sie wieder in ihre Wahlheimat Perleberg zurückkehrten.

Gutendorf nahm sich weitere Sanierungsobjekte vor: Das alte Bahnhofsgebäude in Geestgottberg samt Nebengelass und Freiland wurde innerhalb von drei Jahren zum Mehrfamilienhaus mit Bungalow und Garten. Ein altes Fachwerkhaus lockte ihn nach Neuhausen, es war aber leider nicht mehr zu sanieren. Dafür entstand ein großzügiges Gebäude mit Wohnung im Obergeschoss, Photovoltaikanlage und großzügigem Garagenkomplex mit Lagerräumen und Büro.

Der Familien- und Firmensitz in der Hamburger Straße 58 ist schon fast fertig saniert, hier die Hofseite.



Die Poststraße 5 – 6 im Perleberger Zentrum – vom Schandfleck zur Augenweide. 2008 mit dem Sanierungspreis ausgezeichnet.



Als er die alte Stadtvilla in der Hamburger Straße kaufte und anfang, diese zu sanieren, geriet er in den Fokus der Firma, die den Netto-Markt genau gegenüber umbaute. Er wurde gefragt, ob er bei der Auftragsvergabe für den Innenausbau teilnehmen möchte. Die Auftraggeber schaute sich Referenzarbeiten der Firma Gutendorf an und erteilten den Zuschlag für den gesamten Innenausbau. Daraus folgten weitere Aufträge für insgesamt elf weitere Netto-, vier Penny- und zwei Norma-Märkte von Hannover bis an die polnische Grenze und mehrere um Berlin. Zudem hatte es sich bis nach Hamburg herumgesprochen, dass Gutendorf auch Luxus-sanierungen für höchste Ansprüche realisiert, und so sind hochwertige Aufträge in den besseren Gegenden von Hamburg eine feste Größe für den nunmehrigen Perleberger.

»Die Prignitz ist toll und Perleberg ist meine Wahlheimat geworden«, vertraut der Unternehmer **Lotte** beim

Gespräch in der Hamburger Straße an, wo der alleinerziehende Vater mit fünf Kindern in der fast fertig sanierten Stadtvilla am Kreisel wohnt und seine Firma leitet. Leider sei ihm dieses von unangemessenen Vorstellungen und mangelndem Fachverstand des Denkmalschutzes erschwert und teilweise behindert worden.

Nach einer schweren privaten Krise, wodurch er seine Firma bis auf einen Mitarbeiter runterfahren musste, will der Bauunternehmer von hier aus mit drei Mitarbeitern wieder richtig durchstarten und sucht weitere Verstärkung für sein Team.

Von Natursteinpflaster über Fassaden-, Fenster- und Treppensanierung, Trockenbau, komplette Badsanierung bis zum Dachausbau reicht das Leistungsangebot. Und wenn jemand Stuck haben möchte, dann ist Carsten Gutendorf sowieso der Fachmann ... »Wir fürchten nichts, es gibt immer eine Lösung. Wir sind bekannt dafür, dass wir auch Aufträge annehmen, an die

sich andere nicht rantrauen. Und was wir nicht selbst können, dafür haben wir die richtigen Partner. Aber alles bleibt in einer Hand.« Und was **Lotte** gern hört: »Egal, wo ich arbeite, ich verwende nur Material hier aus der Region und von Händlern aus der Region. Hagebau liefert für uns auch nach Hamburg und Berlin.«

Gute Aussichten also auf bessere Zeiten für die Perleberger Altbausubstanz, die noch mit dem Versprechen von Carsten Gutendorf verbunden werden: »Ich baue immer so, als ob ich selbst darin wohnen würde.«

Gibt es eigentlich den Sanierungspreis noch?, fragt sich **Lotte**.

Gutendorf Trockenbau

Carsten Gutendorf
Hamburger Straße 58
19348 Perleberg
Telefon 0152 . 22 32 82 87
stuckcg@aol.com
www.gutendorf-trockenbau.de



Lotte

Lotte HAT NICHT NACHGEZÄHLT ...

Ganz genau 693 tierische Bewohner

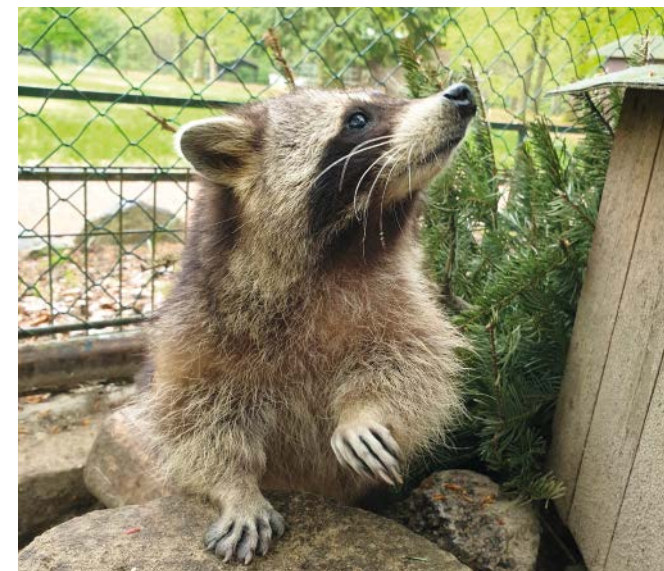
oben: Tierparkleiterin Michèle Wendt mit Poitou-Esel Gustav, der im Juni 2023 geboren und mittlerweile zum Publikums-
liebling wurde.

Lotte ist mit Michèle Wendt verabredet, der neuen Leiterin des Perleberger Tierparks. Seit dem 1. Januar ist sie die Frau an der Spitze von fünf festen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und von 693 Tieren. »Die Anzahl der Tiere kennen Sie ganz genau?«, fragt Lotte. »Eigentlich schon, aber in unserer begehbaren Vogelvoliere erleben wir immer mal wieder einen plötzlichen Zuwachs.« »Wie kann das sein?«, ist Lotte überrascht. »Weil sich manche unserer Besucher von ihrem Haustier trennen wollen und ihren einstigen Liebling bei uns aussetzen«, antwortet Michèle Wendt und ist darüber ganz und gar nicht glücklich.

»Aber kommen Sie, gehen wir durch unsere Anlage«, lädt sie Lotte ein und los geht es vom Haupteingang vorbei an der Eulenburg und dem Streichelgehege mit Kamerunschafen, dem Wolf- und Wildschwein-Gehege, dem begehbaren Damwild-Gehege, verschiedenen Volieren und dem Gehege der Emus und Kängurus.

Dabei erzählt sie, dass es schon von Kindesbeinen an ihr Wunsch gewesen sei, Zootierpflegerin zu werden. Nach dem Abitur und der Ausbildung im Zoo Hoyerswerda zog es sie über einige Umwege zurück in die Heimat und in den Tierpark. Hier hatte sie sich initiativ beworben und eine Zusage für eine Stelle als Tierpflegerin im Vogelrevier bekommen – wo sie allerdings nicht nur für Emus, Fasane und Papageien zuständig war, sondern gleichermaßen für Kängurus und Affen. »Über ein Jahr habe ich den Tierpark kommissarisch geführt, jetzt bin ich die Leiterin dieser schönen Einrichtung. Es ist ein absolutes Privileg, sich um Tiere kümmern zu können. Schauen Sie dort unsere Poitou-Esel«, zeigt sie auf die vom Aussterben bedrohte Großeselsrasse.

Die Tiere mit dem zotteligen Fell haben erst im Sommer vergangenen Jahres hier ihr Gehege bezogen – und es bereits zu den absoluten Besucherlieblingen geschafft. Eine weitere



Der Waschbär – possierlich anzuschauen, aber eine massive Bedrohung für unsere heimische Tier- und Pflanzenwelt.



Über den Köpfen der Besucher können die Nasenbären von einem Gehegeteil zum anderen klettern.

Attraktion seien die Erdmännchen und die Braunbärenanlage, macht Michèle Wendt aufmerksam. Ein Anziehungspunkt für alle Besucher, ebenso die Waschbären und die Roten Nasenbären, berichtet sie und schränkt gleich ein: »Waschbären und Nasenbären wird man bei uns aber irgendwann nicht mehr sehen, auch nicht in anderen europäischen Tierparks und Zoos.«

»Waschbären nicht mehr bei uns im Tierpark, aber warum?«, ist Lotte überrascht. Die Tierparkleiterin erklärt: »Zwei Waschbärenpaare wurden 1934 in Deutschland ausgesetzt. Nach Expertenschätzungen streifen inzwischen weit über eine Millionen Exemplare des nordamerikanischen Raubtiers durch

unsere Wiesen und Wälder. Der Kleinbär ist zu einer massiven Bedrohung für unsere heimische Tier- und Pflanzenwelt geworden.« Drei Tiere dieser invasiven Art leben gegenwärtig noch im Tierpark. »Natürlich bleiben sie bei uns bis an ihr Lebensende. Aber eine Reproduktion ist uns laut einer EU-Verordnung nicht mehr erlaubt. Das heißt, dass unsere Tiere alle kastriert sind, einen Transponder tragen und bei der Umweltbehörde gemeldet sind. Wir dürfen die Tiere weder züchten noch neue aufnehmen. Wenn sie versterben, kommen keine nach.«

Auch der Nasenbär – Perleberg hat eine Gruppe von zehn Tieren – steht auf der insgesamt 88 Tier- und Pflanzen-

arten umfassenden EU-Liste der invasiven Arten. »Unsere Aufmerksamkeit gehört jetzt besonders dem Artenschutz. Es ist mir ein Anliegen, vom Aussterben bedrohte Tierarten anzusiedeln, wie beispielsweise den Poitou-Esel oder den Waldrapp, von dem es nur wenige hundert Exemplare in freier Wildbahn gibt.«

Lotte spürt, dass Michèle Wendt ihren Traumjob gefunden hat, ihr Herz für Tiere schlägt. Doch zu ihrem Arbeitsalltag gehört es auch, am Schreibtisch zu sitzen und zum Beispiel Dienst- und Futterpläne zu schreiben. Aber: »Es kommen immer erst die Tiere, dann das Büro.«



Thüringer Waldziegen sind ins ehemalige Steinbockgehege eingezogen.

Tierpark Perleberg

Wilsnacker Chaussee 1
19348 Perleberg
Telefon 0 38 76 . 78 98 92
tierparkperleberg@yahoo.com
www.tierparkperleberg.de

Öffnungszeiten

März – Oktober 9 – 18 Uhr,
letzter Einlass 17 Uhr
November – Februar 9 – 16.30 Uhr,
letzter Einlass 15.30 Uhr

»Ja, hier möchte ich wirklich auch mal nächtigen, Zeit verbringen, entspannen«, denkt **Lotte**, während Wolfgang Schwarte bereits die Tür zur nächsten Suite öffnet. Sie ist auf Erkundungstour im oberen Geschoss des Sigröner Schlosses, welches zum Hotel und Restaurant umgebaut wird. Das Obergeschoss haben die Neu-Prignitzer Svenja und Wolfgang Schwarte so umgebaut, dass fünf luxuriöse Hotelzimmer entstanden sind. Keine Suite gleicht der anderen, aber jede ist auf besondere Weise stimmig im Farbkonzept, in der Möblierung, in der individuellen Ausstattung bis hin zu den großzügigen Bädern. Ins absolute Staunen gerät **Lotte** aber, als Wolfgang Schwarte sie weiterführt. Der Hingucker in diesem rund 65 Quadratmeter großen, in stilvoller Eleganz hergerichteten Raum ist die auf einem kleinen Podest platzierte freistehende

Badewanne. »Unsere Hochzeitssuite«, erklärt Schwarte. Es ist ein Zufall, dass gerade in diesem Moment im Café bzw. Restaurant im Erdgeschoss darunter Svenja Schwarte mit einem Paar zusammensitzt. Die jungen Leute wollen sich im Schlosshotel das Ja-Wort geben und feiern. »Im historischen Schloss sind jetzt offiziell Eheschließungen möglich«, erklärt dazu Bad Wilsnacks Bürgermeister Dieter Spielmann. Sigrön ist ein Ortsteil der Kurstadt. Spielmann macht auch keinen Hehl daraus, »wie froh wir sind, dass mit Svenja und Wolfgang Schwarte das Schloss Besitzer gefunden hat, die hier nachhaltig etwas Besonderes für Touristen und Einheimische entwickeln«.

Schwarte kommen aus Niedersachsen, sind studierte Betriebswirte, haben im Großkonzern gearbeitet, sind weit in der Welt herumgekommen, wissen, wie

erstklassige Hotels zu funktionieren haben. »Wir wollten eigentlich kein Schloss, kein Hotel, wir waren auf der Suche nach einem Grundstück für einen Campingplatz«, erzählt das Paar.

Lotte ist nicht die Erste, die in den vergangenen Monaten nachfragte, was genau die beiden in das Prignitz-Dörfchen Sigrön als neuen Lebensmittelpunkt gezogen hat. »Wir wollten, bevor wir die fünfte Null feiern, noch einmal etwas Neues machen. Wann, wenn nicht jetzt, haben wir uns gesagt«, so Schwartes. Das einige Hektar große Gelände für den Campingplatz, wie er ihnen vorschwebt und in den nächsten Wochen eröffnet wird, fanden sie per Kleinanzeige. Dass dazu auch ein 1910 errichtetes Jagdschloss mit gut 1.400 Quadratmetern Fläche gehört, haben Schwarte anfangs quasi in Kauf genommen, sprechen heute von einer glücklichen Symbiose, da wirklich jeder Quadratmeter genutzt wird.

Was das bedeutet, zeigt sich auch, als **Lotte** von Wolfgang Schwarte in das riesige Kellergeschoss geführt wird. Sie staunt, als sie dort die Umkleidekabinen, jede mit eigener Sanitäreinrichtung, sieht, bestimmt für die Gäste, die sich in der schicken Finnischen oder der Bio-Sauna entspannen wollen, zu denen Schwarte jetzt die Türen öffnet. Alles sehr geräumig, weil es gleichermaßen für die Gäste im Hotel wie auf dem Campingplatz gedacht ist. Schwarte ist es wichtig, »dass hier Handwerker aus der Region hervorragende Arbeit geleistet haben, so wie wir grundsätzlich nur Betriebe beschäftigen, die aus einem Umkreis von maximal 30 Kilometern kommen.« Seit Oktober 2021 sind Schwarte Besitzer vom Schloss und dem künftigen Campingplatzareal.

Familie Schwarte wird im Schloss regelmäßig musikalische und andere kulturelle Events anbieten, kündigt das Paar an.

Vom Luxus der Stille

Neu-Prignitzer bieten Auszeit in ländlicher Idylle



Die luxuriöse Hochzeitssuite bekommt ihren letzten Feinschliff: Wolfgang Schwarte (li.) und Mitarbeiter David Winterfeld beim Einpassen des feudalen Kronleuchters.

Auch wenn das Paar viel Geld, Herzblut und ebenso viel Fingerspitzengefühl in die stilgerechte Wiederherrichtung und behutsame Modernisierung des Jagdschlosses sowie in den Ausbau des Campingplatzes steckt, ist es sich einig: »Investoren möchten wir nicht genannt werden.« Denn das träfe es nicht: »Wir sind gekommen, um mit unseren Kindern hier in der Prignitz zu leben und natürlich auch unseren Lebensunterhalt zu verdienen.«

Schwarte setzen auf die unberührte Natur, die außergewöhnliche Weite und Stille als besonderen Luxus. Sie sind »absolut davon überzeugt, dass das als Geschäftsmodell funktioniert« und werden in ihrer Meinung regelmäßig bestärkt von Besuchern sowie Tourismusexperten. »Wir bieten Urlaubern quasi im besten Sinne Entschleunigung, denn das hier wird kein Freizeit-Bespaßungs-Areal werden, sondern eine Oase der Erholung.« Das gelte für das Hotel wie den Campingplatz, auf dem im Sommer die ersten Gäste erwartet werden.

Campingurlaub in Sigrön bedeutet, diesen mit den Annehmlichkeiten des luxuriösen Hotels zu verbinden, sprich Unterkünfte, Wellnessbereich und Restaurant sollen hohen Ansprüchen gerecht werden. Auf dem Campingplatz selbst erwarten Stellflächen mit außergewöhnlich viel Platz und modernster Ausstattung, Privatbädern, kostenlosem WLAN und Lademöglichkeiten für E-Autos die Urlauber. »Wir wollen all unseren Gästen das Niveau eines Vier-Sterne-Hotels bieten«, unterstreichen Svenja und Wolfgang Schwarte.

Sensationell, so empfindet **Lotte**, ist der große beheizte Holzpool, der zum Areal gehört. Und noch etwas Besonderes haben die Neu-Sigröner zu bieten: Wer seinen Urlaub in einem gemütlichen Tiny-House verbringen möchte, der kann einen echten Zirkuswagen mieten. Die Wagen sind originaler Herkunft und werden individuell ausgebaut, denn alles, was Schwarte anfassen, hat Stil, stellt **Lotte** fest.

Mit diesem Anspruch geht das Unternehmerpaar seine nächsten Pläne an. Zu Ostern startete es mit der Eröffnung seines Cafés in die Saison. Der Ansturm ist seither ungebrochen und »die Resonanz der Gäste eine tolle Belohnung für die harte Arbeit bis hierher«, freut sich Familie Schwarte. Jetzt sind sie dabei, ihr Restaurant zu profilieren. Dessen Gäste werden zum Genießen nicht allein aus dem Hotel oder vom Campingplatz kommen. »Wir freuen uns auch auf viele spontane Besucher aus der Region«, unterstreichen Svenja und Wolfgang Schwarte ausdrücklich.

Schloss Sigrön

Familie Schwarte
Schloss 1
19336 Bad Wilsnack GT Sigrön
Telefon 03 87 91 . 80 37 70
post@schloss-sigroen.de
schloss-sigroen.de

Öffnungszeiten Café

Do, Fr ab 14 Uhr
Sa, So ab 9 Uhr Frühstückscafé



Lotte HÖRT ZU

Geschichten aus der Baumscheibe

Bürgeraktion geht zu Ende, Spuren bleiben

Aus 1 mach 10: Ein Pkw-Parkplatz auf dem Schuhmarkt wurde im Bürgerprojekt in eine Abstellmöglichkeit für zehn Fahrräder umgewidmet. Ergänzt mit einer Sitzgruppe erhielt der Schuhmarkt damit auch eine höhere Aufenthaltsqualität, freuen sich Katja Lais (li.) und Carola Thomsen.

Carola Thomsen und Katja Lais auf dem Schuhmarkt in Perleberg. Hier, wo seit langer Zeit 16 Pkw-Parkplätze das Zentrum des Platzes eingenommen haben, sieht es jetzt ein bisschen anders aus: Unter dem Kandelaber wurde eine Sitzgruppe – »Stadtmöbel« genannt – eingerichtet. Pausieren kann man hier ganz locker, das Fahrrad daneben am Fahrradständer, der – einer Skulptur gleich – die Umrisse eines Pkw

als Rahmen zeigt. »Ein einzelner Pkw-Parkplatz wurde hier zum Stellplatz für zehn Fahrräder«, erläutert Katja Lais. Das war viel diskutiert worden, erinnert sich **Lotte**, vor allem in den sozialen Medien. »Aber die Aufwertung des Platzes, die Abstellmöglichkeit für Fahrräder von Einheimischen und Touristen zählen am Ende mehr, wie auch die Ergebnisse einer Umfrage zeigten.«

Der Schuhmarkt in seiner jetzigen Gestaltung ist eines von vier Projekten der Aktion »Wir machen Prignitz«. Hinter dem so allgemein formulierten Motto verbirgt sich ein auf drei Jahre angelegtes Forschungsvorhaben des Technologie- und Gewerbezentrum Prignitz und des Öko-Instituts Berlin, wie die Bürgerinnen und Bürger der Kleinstädte Perleberg und Wittenberge eigene Ideen zur nachhaltigen Entwicklung der Mobilität und zur Belebung ihrer Innenstädte entwickeln und mit organisatorischer, kommunaler und wissenschaftlicher Unterstützung in die Tat umsetzen können.

In Perleberg ging es im März 2022 los: 367 Einwohnerinnen und Einwohner beteiligten sich an einer Abstimmung über Ideen, die



Lotte

umgesetzt werden könnten. Ausgewählt wurden die konkreten Projekte anschließend von einem Bürgerteam, zu dem alle Perlebergerinnen und Perleberger eingeladen waren. Die Entscheidung fiel zum einen zugunsten von Flohmärkten, die unter der Bezeich-

die beim NABU bestellt worden waren. »20 Nistkästen sind vom Bürgerteam an den Bäumen im Hagen befestigt worden«, erzählt Carola Thomsen. Sie bringen für die Population von Singvögeln und damit auch für den Aufenthalt der Menschen eine neue Qualität

es nur den Anstoß, die Idee, den Partner, der weiterhilft«, hat Carola Thomsen festgestellt. »Für viele Initiativen braucht man die Unterstützung der Stadtverwaltung, das haben wir bei allen Projekten von »Wir machen Prignitz« gesehen. Das klappt in Perleberg

nung »Bürgermarkt« vom Bürgerteam an wechselnden Orten der Stadt selbst organisiert und gestaltet wurden. Und zum anderen sollte es um den Hagen gehen, was genau passieren würde, wurde länger diskutiert.

Lotte hat's gefreut: Unter dem Stichwort Bürgermärkte wurde gerade zu solchen Orten in der Stadt gelockt, die als kommunales Kleinod entdeckt werden können. Flohmarktartig, aber angereichert mit Ideen wie Repair Café (Hilfe zur Selbsthilfe), Upcycling und Beschäftigung für die Kinder waren die Märkte im Speicher am Schuhmarkt, auf dem bei vielen unbekannten Sankt-Nicolai-Kirchplatz, auf dem Schulhof des Gottfried-Arnold-Gymnasiums und in der alten Tischlerei Schabrod in der Krummen Straße.

Zur Belebung des Hagens, des grünen Erholungsraums im Herzen der Stadt, setzte das Bürgerteam Perleberg zwei Ideen um. Auf dem Bürgermarkt auf dem Sankt-Nicolai-Kirchplatz bemalten Kinder (und ihre Eltern) Nistkästen,

in den Park. Bei einem Spaziergang durch den Hagen soll sich in Zukunft auch noch lohnen, am »Geschichten-Baum« anzuhalten. An einer Baumscheibe einer alten Eiche werden über QR-Codes per Smartphone zehn Perleberger Geschichten hörbar sein. Die zweiminütigen Erzählungen zum Beispiel über die Stadtmauer, die Brücken oder die Waschfrauen wurden vom Bürgerteam selbst erarbeitet und auch in einem Perleberger Studio eingelesen.

Die Stadtmöbel und der Fahrradständer auf dem Schuhmarkt kamen 2023 als drittes Projekt hinzu. Die Bauanleitung für die Stadtmöbel auf dem Bismarckplatz in Wittenberge inspirierte eine neue Gruppe von Perleberger Bürgerinnen und Bürger zum Nachbauen. Dieses Bürgerteam will weitere Stadtmöbel bauen, darunter auch eine Büchertauschbox.

»Viele Bürger engagieren sich mit Ideen und mit ehrenamtlicher Arbeit gern in ihrer Stadt, manchmal braucht

und Wittenberge schon ziemlich gut, und mit dem StadtLabor hat Perleberg eine gute Adresse für Bürgerbeteiligung.«

»Wir hoffen natürlich, dass unsere engagierten Bürgerinnen und Bürger weitermachen, auch ohne unseren Anstoß«, sagt Katja Lais, »denn es hat allen Beteiligten viel Spaß gemacht.«

Ein letztes Projekt müssen sie noch realisieren, nämlich die Abschlussveranstaltung am 31. Mai, die mit Musik im Hagen ausklingt. Dann ist die Aktion »Wir machen Prignitz« erstmal zu Ende.

Oder auch nicht?!

Technologie- und Gewerbezentrum Prignitz GmbH

Laborstraße 1
19322 Wittenberge
Telefon 03 87 77 98 4110
info@tgz-prignitz.de
tgz-prignitz.de

wir-machen-prignitz.de

Als André Dobrzinski gerade ausgelernt hatte im Kraftverkehr Wittenberge, war alles anders geworden. Als Facharbeiter erlebte er die Wirren von Ausgründungen, Privatisierungen, Zurechtkommen in der Marktwirtschaft mit – erst bei Peugeot, dann bei Fiat. Der Geselle wollte aber nicht ewig nur auf Anweisung und auch noch für schlecht bezahlte Überstunden arbeiten. Er bewarb sich zum Meisterstudium, finanzierte die Ausbildung nach der Arbeitszeit für drei Jahre aus eigener Tasche und war am 20. März 1998 Kfz-Meister und sein eigener Herr, mit 23 Jahren einer der jüngsten im Land.

Dann ging es Schritt für Schritt: Der junge Meister übernahm 2001 ein bestehendes Geschäft, das allerdings vor allem auf Ersatzteilverkauf ausgelegt war. 2004 baute er in der Lenzener Straße seine eigene Werkstatt. Die zu geringe finanzielle Unterstützung durch die Banken fingen Familie und Freunde mit ihrer Hilfe und Arbeit auf, und so stand nach drei Monaten das Gebäude samt Hof durch viele Eigenleistungen. So der Schnelldurchlauf zum eigenen Unternehmen, den André Dobrzinski **Lotte** erzählt hat.

Lotte MAG TECHNIK

Nun hatte er sich den Traum einer Freien Werkstatt erfüllt: frei für alle Marken und frei von Verpflichtungen gegenüber einem einzigen Hersteller. Das hieß, frei in der Entscheidung über die eigene Entwicklung.

»Es gibt mittlerweile genügend spezielle Technik, jede Marke reparieren und warten zu können. Als Bosch-Partner haben wir uns dafür diverse Test- und Diagnosegeräte zugelegt. Ersatzteile werden mehrmals täglich vom Großhandel geliefert. Das einzige, was wir nicht dürfen, sind Garantie-Reparaturen für die Hersteller.« Für die neuesten Ausstattungen der Pkw mit Kameras, Sensortechnik und Radar hat er gerade ein Kalibriergerät für alle Marken angeschafft. »Da kann nicht nur der Privatkunde kommen, auch Händlerkollegen können sich bei uns Hilfe holen«, verspricht er **Lotte**. »Die Technik wird immer komplizierter, dafür schicken wir unsere Fachkräfte ständig zu Qualifizierungen, damit sie immer auf dem aktuellen Stand sind«, erzählt der Meister.

Aus dem Ein-Mann-Betrieb ist längst ein stattliches Unternehmen mit fünf Mitarbeitern geworden. Die Werkstatt mit fünf Hebebühnen platzt aus allen Nähten.

Auch E-Autos sind mittlerweile Alltag in der Werkstatt. Zumal Dobrzinski den Wartungsvertrag für die regionale E-Auto-Flotte der Deutschen Post – immerhin 120 Fahrzeuge – hat. Das ist das Spezialgebiet von Mayk Erdmann, der rechten Hand des Chefs. Als Werkstattleiter ist er nicht nur für die Koordination zuständig, er ist als gelernter Kfz-Elektriker auch der Mann für alles, was mit Elektrik und Elektronik zu tun hat.

Die Fahrzeuge des DRK Perleberg bekommen hier ebenfalls Inspektion, Wartung und Reparatur.

Autoshop Dobrzinski arbeitet als Partner von KS Autoglas nach den neuesten Verfahren für Frontscheibenreparatur oder -wechsel.



André Dobrzinski mit seinem Sohn Luis bei der Vorbereitung einer Frontscheibe für den Einbau.

Zum Reparaturbetrieb ist seit 2008 der Gebrauchtwagenverkauf gekommen. »Ich kaufe Gebrauchtwagen an, bringe sie in Ordnung und bereite sie so auf, dass ich sie guten Gewissens weiterverkaufen kann. Das sind überwiegend Autos im unteren Preissegment, wie sie in unserer Region vor allem gefragt sind. Man muss immer sehen, dass man in vielen Sparten unterwegs ist.«

Daher bietet Dobrzinski auch Stein-schlag-Reparaturen und Frontscheibenwechsel mit einem starken Partner an: »Wir sind zertifiziertes KS Autoglas Zentrum geworden, nach dessen Know-how inzwischen über 750 Reparaturwerkstätten in ganz Deutschland arbeiten. Als Kooperationspartner vieler Versicherungen ist eine Stein-schlag-Reparatur in der Regel durch

die Teilkasko-Versicherung kostenlos. KS Autoglas wickelt die Reparatur einfach und bequem mit der Versicherung ab.« Zu den Serviceleistungen gehören selbstverständlich der Hol- und Bring-service oder auch ein kostenloser Leihwagen, wenn nötig.

Einer der fünf Mitarbeiter ist Sohn Luis. »Er sieht aus seiner jugendlichen Sicht natürlich auch Dinge, mit denen wir gern unser Leitungsspektrum ergänzt haben: Das Tuning. »Softwareänderung zur Leistungs- und Verbrauchsoptimierung« heißt das Zauberwort. Auch dafür wurde vor kurzem die neueste Technik angeschafft.«

Neues Angebot: Luis Dobrzinski bei der Leistungsoptimierung mittels Laptop.



Autoshop Dobrzinski
KS Autoglas Zentrum Perleberg
Lenzener Straße 29
19348 Perleberg
Telefon 0 38 76 . 78 78 40
autoshop-dobrzinski@web.de
www.autoshop-dobrzinski.de
perleberg.ksautoglas.com

Öffnungszeiten
Mo – Fr 8 – 18 Uhr



Lotte GEHT SHOPPEN

Wo Mode richtig glücklich macht

oben: Im hinteren Bereich ihres Geschäfts hat Ute Menger eine gemütliche Zone mit Couch, Tisch und Stühlen zur Kommunikation, Erholung und Muße eingerichtet.

Lotte ist glücklich, vor ihr im Regal stehen genau die Schuhe, die sie für die Saison noch gesucht hat: weiß, Lackleder, mit Miniabsatz, dem ein kleiner Metallstreifen das gewisse Etwas gibt. Die Hose, die perfekt dazu passt, hängt gleich am Ständer nebenan. **Lotte** lässt den Blick schweifen, entdeckt eine blau-weiß gestreifte Hemdbluse. Auch ein schickes Teil. »Und in dieser Saison sind diese Blusen ganz

aktuell«, sagt Ute Menger. **Lotte** ist mit der Perlebergerin in deren Geschäft verabredet. Im August wird es genau 30 Jahre her sein, dass Ute Menger das erste Mal die Tür zu ihrem »Modeeck« am Kirchplatz 1 offiziell aufschloss. Vieles sei ihr damals immer wieder durch den Kopf gegangen, erzählt sie **Lotte**. »Werden Kunden kommen, habe ich die Ware geordert, die sie kaufen wollen? Soll ich alle Konfektionsgrößen führen?«, waren nur einige der Fragen. Ja, die Kunden sind gekommen. »Und viele von ihnen halten mir bis heute die Treue«, freut sich die zierliche Frau, die es ausnehmend gut versteht, mit ihrem Äußeren selbst für modischen Schick zu werben.

Lotte

Lotte glaubt ihr gern, dass Kunden sich über ihre Ratschläge freuen, wenn sie ein neues Stück suchen. »Jede Frau hat ihre Schokoladenseite.« Diese mit Kleidung zur Geltung zu bringen, Stücke zu finden, die sich mit Vorhandenem gut kombinieren lassen, um damit neue Akzente zu setzen, das mache ihr einfach Freude, »auch weil ich gern mit Menschen zu tun habe«, so die Geschäftsinhaberin bei einem gemeinsamen Kaffee. Damit genießt **Lotte** kein Privileg. Im hinteren Bereich ihres Geschäfts hat Ute Menger eine gemütliche Zone mit Couch, Tisch und Stühlen zur Kommunikation, Erholung und Muße eingerichtet.

Hier kann auch mal in Ruhe mit der Kundschaft geplaudert werden, während das Auge auf Wanderschaft durch den Laden geht, hier und da hängen bleibt – beispielsweise auch an der schicken beigen Clutch mit den kleinen schwarzen Pünktchen und einem diskreten Label. Ute Menger hat den Blick bemerkt, lächelt: »Ja, diese Tasche ist auch wirklich ein Hingucker.« Hingucker ist das Stichwort. Man müsse nicht, koste es, was es wolle, jeden Modetrend mitmachen, meint sie. »Aber besondere Lieblingsstücke – Eye-Catcher –, die trendig sind, aber auch zeitlos und langlebig von Marken, die auf Qualität statt auf Masse setzen, biete ich hier bei mir an. Das wissen meine Kunden, danach gucken sie gern, auch deshalb kommen sie immer wieder mal vorbei.« Und die Kundschaft schätzt, das weiß **Lotte** als Perlebergerin natürlich, die kompetente und ehrliche Beratung. Das zieht auch Frauen von weiter her an. Übrigens kann man auch über Facebook und Instagram das »Modeeck« besuchen.

Ute Menger hat nicht nur als Inhaberin des »Modeeck« einen besonderen Bezug zur Kirchstraße 1. Das beeindruckende Fachwerkhaus direkt gegenüber der Kirche ist nämlich auch ihr Elternhaus. In den 70er Jahren zogen

die Eltern vom Land in die Kreisstadt und konnten das historische Wohn- und Geschäftshaus erwerben. »Durch den »Schulgang« hier nebenan bin ich dann, ganz wie der Name es sagt, wirklich zur Schule gegangen«, erinnert sich Ute Menger lächelnd. Dass sie hier eines Tages ihr eigenes Textilgeschäft führen würde, daran sei auch Jahre später noch nicht zu denken gewesen. Sie studierte, wurde Agraringenieurin, mochte diesen Beruf.

ausschnitten gefüllten Seiten, zeigt **Lotte** dann Fotos von den Bauarbeiten. Diese unterstreichen ihre Worte, »dass wir uns damit an ein riesiges Projekt gewagt hatten. Geschafft haben wir es nur, weil wir die große Unterstützung der Familie hatten.«

Ihre Wohnung haben Mengers heute im Obergeschoss über dem »Modeeck«. Der Kirchplatz 1 ist beruflich wie persönlich Heimat.



Kunden wissen die kompetente und ehrliche Beratung zu schätzen. Ein derzeit aktuelles Modethema sind Hemdblusen.

Die politische Wende brachte mit den Veränderungen in der Landwirtschaft für sie ebenfalls eine Wende, wenn auch noch nicht gleich den Einstieg in die Selbstständigkeit. Ute Menger erzählt, wie sie nach 1990 an die vier Jahre als Verkäuferin arbeitete, Erfahrungen sammelte, bevor sie ihr eigenes Modegeschäft eröffnete.

Vor diesem Schritt lag allerdings noch ein weiteres großes Ereignis: »Wir haben unser Haus quasi vom Keller bis zum Dach umfassend saniert und modernisiert«, erzählt die Perlebergerin. Sie holt einen Ordner, sucht kurz in den mit Bildern und auch Zeitungs-

Modeeck Menger

Ute Menger
Kirchplatz 1 · 19348 Perleberg
Telefon 0 38 76 · 78 69 28
ute@modeeckmenger.de
www.modeeck-menger.de

Öffnungszeiten

Mo, Di, Do 9 – 13 und 15 – 18 Uhr,
Mi 9 – 13.30 Uhr, Fr 9 – 13 Uhr
Private Shopping-Termine sind
nach Vereinbarung möglich.

Ein kühler, sonniger Märzorgen. **Lotte** fährt nach Karstädt. Um Punkt 10 Uhr kommt sie, wie verabredet, auf der Baustelle der Firma KST an. Das war leicht: Der Kran war nicht zu übersehen!

Die Grundmauern des Hauses, um das es bei **Lottes** heutigem Termin gehen soll, stehen bereits. Sie sind komplett aus massivem Holz, werden später gedämmt und auf Kundenwunsch mit Klinker, Stein oder auch edlen Hölzern verkleidet.

Morgens kommt der Kran, abends stehen die Grundmauern aus Holz – das eingespielte KST-Team braucht nur einen Tag für den Rohbau. Etwas später sieht das Haus, schon gedämmt, dann aus wie auf dem Bild rechts unten.



Lotte ZIEHT EIN

Heute in Holz!

Bau-Routinier setzt neben Stein nun auch auf den nachwachsenden Rohstoff



Hans-Georg (li.) und Frank Kemper sind das beste Beispiel für zukunftsweisende Ideen in der Baubranche.

Überall wird eifrig gearbeitet. **Lotte** macht einige vorsichtige Schritte auf das Objekt zu, betrachtet eine Aussparung, die später mal ein Fenster sein wird. Sie möchte das Material, also die rohe, unverkleidete Wandstärke, in Augenschein nehmen. Von hinten nähert sich Hans-Georg Kemper und errät ihre Gedanken: »Zehn Zentimeter Holz! Acht würden auch reichen!« kommt es fröhlich aus seinem Mund.

Lotte guckt etwas ungläubig, also legt Hans-Georg Kemper mit Informationen nach: »Wärmedämmung, Schallschutz, Brandverhalten: Auch wenn man's erstmal schwer glauben kann, in allen Punkten hat Holz den anderen Baustoffen ein bisschen was voraus.«

Der Bauprofi aus dem Familienunternehmen KST, über das **Lotte** 2021 schon einmal berichten durfte, lässt die Holzelemente in Deutschland herstellen und übernimmt die komplette Planung und Realisation des Hausbaus. Bis zur Schlüsselübergabe. Den Baustoff Holz, mit dem sich Hans-Georg Kemper schon seit Jahren beschäftigt, aber erst seit 2023 tatsächlich ins Programm genommen hat, den hat er auf Herz und Nieren geprüft. »Sogar mit dem Bunsenbrenner! 30 Minuten lang!«, lacht er.

Doch Spaß beiseite, **Lotte** möchte verstehen, warum nun in und um Karstädt Häuser aus Holz entstehen, und das vom Bauprofi, der die Stein-auf-Stein-Bauweise beherrscht wie kein Zweiter. »Die Preise für Baumaterialien sind in den letzten Jahren explodiert. Holzpreise für Fichte, Tanne und Kiefer, wie wir sie verwenden, sind stabil geblieben«, erläutert Hans-Georg Kemper. »Außerdem setzen immer mehr junge Familien auf Nachhaltigkeit und ein gesundes Wohn- und Raumklima. Unsere massiven Holzwände benötigen keine Kunststoffolie als Dampfbremse, wie das zum Beispiel bei Häusern in Holzständerbauweise nötig ist. Bei uns atmet das Haus und lässt sich hervorragend per Wärmepumpe beheizen.« Diese zukunftsfähige Art der Heizung ist übrigens im Komplettpaket der Firma Kemper, wie auch die Fliesen, schon mit drin.

Lotte ist jetzt neugierig geworden, möchte wissen, was so ein Haus kostet. »Bei einem einfachen Walmdachbungalow wärst du mit 200.000 Euro dabei«, verrät Hans-Georg Kemper.



Lotte schaut sich weiter auf der Baustelle um. Während des Gesprächs hat das Team zwei Innenwände an ihren Platz gebracht und gut verschraubt. Es geht fix, heute morgen war hier nur die Bodenplatte. Heute abend kann der stolze Eigentümer durch sein Haus gehen! **Lotte** fragt den anwesenden

Häuslebauer, der sich diesen besonderen Tag natürlich nicht entgehen lassen kann, nach seinen Gründen für die Entscheidung zu Holz. »So geht es am schnellsten, ich muss nicht ewig warten aufs Haus. Und außerdem ist es ja von Natur aus trocken. Ich kann mit dem Ausbau sofort starten.«

Spätestens jetzt ist **Lottes** Interesse geweckt. Zurück im warmen Büro, informiert sie sich noch einmal genauer über die Vorteile von Holz als Baumaterial. Sie lernt, dass die CO₂-Bilanz eines Holzhauses nicht nur durch den nachwachsenden Rohstoff und die geringen Emissionen im Herstellungsprozess an sich schon positiv ausfällt, sondern auch durch die geringen Transportaufwendungen und die vielfältigen Nachnutzungsmöglichkeiten – Holz ist ein zirkulärer Baustoff. Am meisten beeindruckt **Lotte** allerdings die Energieeffizienz: Dass ein Haus mit einem Kern aus Holz so gut heizbar ist, hätte sie nicht gedacht.



Kemper-Haus

KST Straßen- und Tiefbau GmbH
Gewerbeallee 7 · 19357 Karstädt
Telefon 03 87 97 · 9060
info@kemper-haus.de
www.kemper-thermix.de



Seit 30 Jahren gibt es den Standort im Schwarzen Weg 10

Lotte IST ZUM JUBILÄUM EINGELADEN

100 Jahre Ed. Prosch KG in Perleberg

Dieses Jahr gibt es im Schwarzen Weg 10 in Perleberg etwas zu feiern – und zwar ein Hundertjähriges.

»Mit unserem Fachhandel sind wir jetzt seit genau 100 Jahren hier in Perleberg vertreten«, erzählen Carsten und Matthias Prosch von der Ed. Prosch KG. »Ein stolzes Jubiläum«, denkt Lotte und bittet die Brüder Prosch, sie auf eine Zeitreise durch die Firmengeschichte mitzunehmen.

1924 hat Eduard Prosch, der Enkel des gleichnamigen Gründers, vom Grabower Stammsitz aus die Expansion nach Perleberg gewagt. In der Wittenberger Straße eröffnete er die Perleberger Niederlassung. »Das war unser Groß-

vater und die dritte Prosch-Generation der Firmengeschichte«, erzählen Carsten und Matthias Prosch, »heute führen wir bereits in fünfter Generation den Familienbetrieb.«



Eduard Prosch leitete ab 1924 mehr als 50 Jahre die Niederlassung Perleberg.

Lotte spürt den Stolz, der in ihren Worten mitschwingt und zugleich die Verpflichtung, die die Tradition mit sich bringt. Lotte spürt aber auch, dass die Tradition nicht mit Stillstand verbunden wird, sondern die kontinuierliche Weiterentwicklung des Familienunternehmens im Fokus steht, um »auch zukünftig den Bedürfnissen unserer Kunden gerecht zu werden«. Besonders wichtig ist ihnen die professionelle Ausrichtung sowohl für den gewerblichen als auch den privaten Handwerker. »Jeder ist bei uns willkommen und wird fachkundig beraten. Egal, ob ein auf Maß geschnittener Stahlträger, hochwertige Werkzeuge, ob Schrauben, Leitern oder eine Kreislumpumpe benötigt werden«, macht Max Penkuhn aufmerksam. »Herr Penkuhn ist hier in Perleberg unser stellvertretender



Das Sortiment schließt den Bereich Garten und Zaun mit ein.



Niederlassungsleiter und einer unserer Spezialisten im Bereich Zäune und Dachabdeckungen«, wird Lotte der junge Mann vorgestellt, der 2011 im Betrieb mit seiner Ausbildung begonnen hat, später ein berufsbegleitendes Studium absolvierte und heute stolz darauf ist, Mitverantwortung für das Unternehmen tragen zu dürfen. In Lotte's Kopf rattert es. Hier bekomme ich also auch Dachabdeckungen und Zäune?

Max Penkuhn scheint ihren Gedanken gelesen zu haben: »Vom Doppelstabmatten- bis zum Maschendrahtzaun, vom Trapezblech- bis zum Plexiglasdach bekommen Sie bei uns alles, was diese Bereiche betrifft.«

»Dieses Jahr begehen wir übrigens nicht nur das hundertjährige Bestehen unserer Perleberger Niederlassung, sondern auch 30 Jahre hier am Standort Schwarzer Weg 10«, macht Matthias

Prosch am Ende des Gesprächs noch aufmerksam und beeindruckt Lotte mit der Aussage: »Wir haben hier rund 20.000 Artikel für die sofortige Abholung oder Auslieferung mit unseren Lkw verfügbar. Was nicht auf Lager ist, wird schnellstmöglich für unsere Kunden besorgt. Unsere Auftragslage als starker regionaler Versorger und Partner für Handwerker, Baubetriebe, Landwirtschaft und Heimwerker ist gut. Aktuell sind bei uns in Perleberg zehn Mitarbeiter beschäftigt.«

Max Penkuhn hat 2011 im Betrieb mit seiner Ausbildung begonnen, später ein berufsbegleitendes Studium absolviert und ist heute der stellvertretende Niederlassungsleiter in Perleberg.



Ed. Prosch KG

Schwarzer Weg 10 · 19348 Perleberg
Telefon 0 38 76 · 78 35-0
Fax 0 38 76 · 78 35-25
perleberg@prosch-fachhandel.de
www.prosch-fachhandel.de

Öffnungszeiten

Mo – Fr 7 – 16.30 Uhr



Am Modul «Baukunst» auf dem Kirchplatz sowie an einem weiteren Modul in der Bäckerstraße kann der QR-Code zu den kurzweiligen Audiotracks gescannt werden. von links: Fleur Brandes von der AG Historische Stadtkerne, Julia Fitzer vom hiesigen Bauamt sowie Anja Pöppel und Torsten Foelsch vom Stadt- und Regionalmuseum.

Lotte LAUSCHT

Das Beste aus Perleberg in 75 Minuten

Perleberg zum Hören – ganz bequem per Handy

Dass unsere Rolandstadt ein wahres Fachwerkparadies ist, wissen Gäste wie Einheimische. Immer wieder hebt sich der Blick zu kunstvoll verzierten Fassaden, Giebeln und Erkern aus den unterschiedlichsten Jahrhunderten. Ab sofort sind Perlebergs Kleinode noch besser erlebbar – nämlich bequem vom Handy aus! Dafür sorgen 75 Minuten Audiospur, aufgeteilt in 25 Kapitel, die in beliebiger Reihenfolge und von jedem beliebigen Ort aus angehört werden können.

In zehn der 25 kurzweiligen Audiotracks nimmt uns das Pärchen Wilhelm Ratig (1852 – 1929) und Lotte Lehmann

(1888 – 1976) mit zu den schönsten Gebäuden der Stadt. Die schönsten Baudetails werden zum Gegenstand der charmanten Dialoge. Perlebergs Rathaus mit dem hübschen Stufengiebel wird bestaunt und besprochen, genauso wenig fehlen im lehrreichen Rundgang darf das Knaggenhaus von 1525, das älteste Bürgerhaus der Stadt. Wilhelms und Lottes Rundgang führt aber auch weiter zum Schuhmarkt und zum beeindruckenden Gebäude des Gottfried-Arnold-Gymnasiums an der Stepenitz.

Egal, ob der universell gebildete Kaufmann Wilhelm Ratig »unserer« Lotte

architektonische Vokabeln wie »Schiffskehle« oder »angeblattete Fußbänder« beibringt oder die Knaggenfiguren erläutert – immer beeindruckt Ratig, der 1905 das Stadt- und Regionalmuseum Perleberg gründete und auch fleißig publizierte, das Fräulein Lehmann mit seinem Wissen. Und Lotte, Opernsängerin von Weltruf und damit berühmteste Tochter der Stadt, retourniert jederzeit wissbegierig und überaus aufmerksam – kann sie beispielsweise am Wallgebäude beim besten Willen keinen Wall erkennen! Wie gut, dass Wilhelm Ratig sich so gut auskennt, er hilft Lotte nur zu gern.

Lotte

Auch die spannendsten Sammlungen des Stadt- und Regionalmuseums sind im Audioguide erlebbar – praktisch dabei: Kein Fuß muss vor die Tür bewegt werden, sämtliche Hörstationen können auch ganz bequem von zuhause besucht werden! Somit ist der neue Service auch ein inklusives Aushängeschild der Stadt. Einzige Voraussetzung dafür ist der einmalige und kostenlose Download der App Hearonymus.

Hearonymus

App für iOS- und Android-Geräte
Links zum App Store und zu Google Play:
www.hearonymus.com/de



Einheimische immer wieder staunen lässt.

Eine Überraschung hält Drescher noch für uns bereit: »In wenigen Wochen

erscheint unser neuer Perleberger Stadtplan! Dort sind natürlich auch die Hörstationen eingezeichnet. So wird unser zeitgemäßes, touristisches Angebot komplettiert. Ich

lege das Angebot jedoch besonders den Perlebergern selbst ans Herz – nicht nur den frisch Zugezogenen!«

»Eine App kann das gesprochene Wort nie ganz ersetzen«, sagt Nicole Drescher von der Rolandstadt Perleberg und verweist auf das Angebot informativer Rundgänge mit -zig Anekdoten und Erläuterungen durch Perlebergs Stadtführerinnen. »Neben von Gruppen individuell buchbaren Stadtführungen gibt es pro Monat eine offene Führung. Die nächste wäre jetzt am 6. Juli«, macht sie Appetit auf die lehrreiche Stunde an der frischen Luft, die auch

Stadtinformation Perleberg

Großer Markt 12 · 19348 Perleberg
Telefon 0 38 76 . 78 15 22
infobuero@stadt-perleberg.de
www.stadt-perleberg.de

Öffnungszeiten April – Oktober:

Mo, Mi, Fr 9 – 16 Uhr,
Di, Do 9 – 18 Uhr,
Sa 9 – 14 Uhr

Termine im Sommer

- 3.–23.6. Stadtradeln
- 21./22.6. 725 Jahre Quitzow
- 28.6. Perleberger Spätschicht
- 12.7. 26. Oldtimertreffen mit Teilemarkt
- 19.–27.7. Lotte Lehmann Woche
- 3.–17.8. Lotte Lehmann Akademie
- 7.9. Rolandfest
- 20.9. Oktoberfest
- 26.9. Herbstmarkt

Stadt- und Regionalmuseum Perleberg

Mönchort 7 – 11 · 19348 Perleberg
Telefon 0 38 76 . 78 14 22
museum@stadt-perleberg.de
www.stadtmuseum-perleberg.de

Öffnungszeiten:

Di – Fr 10 – 16 Uhr, So 11 – 16 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Lotte auf dem Markt

Das Blumenhaus Westphal aus Seehausen kommt nach Perleberg, solange der Markt besteht. Heute, nun auch schon seit 20 Jahren, betreut Bernhard Behrendt die Kunden, früher kam sein Schwiegervater Herr Westphal persönlich. Der liebte das Marktleben, stand immer gegenüber von Frau Otto. »Und er erzählte, wenn er nach Hause kam, von seinem Tag in Perleberg – dabei war auch so manche Anekdote«, weiß Bernhard Behrendt.

Nach der Stiefmütterchenzeit, also etwa ab April und bis in den Juni, hält die Gärtnerei Beet- und Balkonblumen, Stauden und Dahlien bereit. Das Besondere: Nahezu jede Pflanze ist in der großen Gärtnerei selbst gezogen. »Das schätzen meine Kunden sehr – wo hat man das heute noch!«, sagt Bernhard Behrendt nicht ohne Stolz.

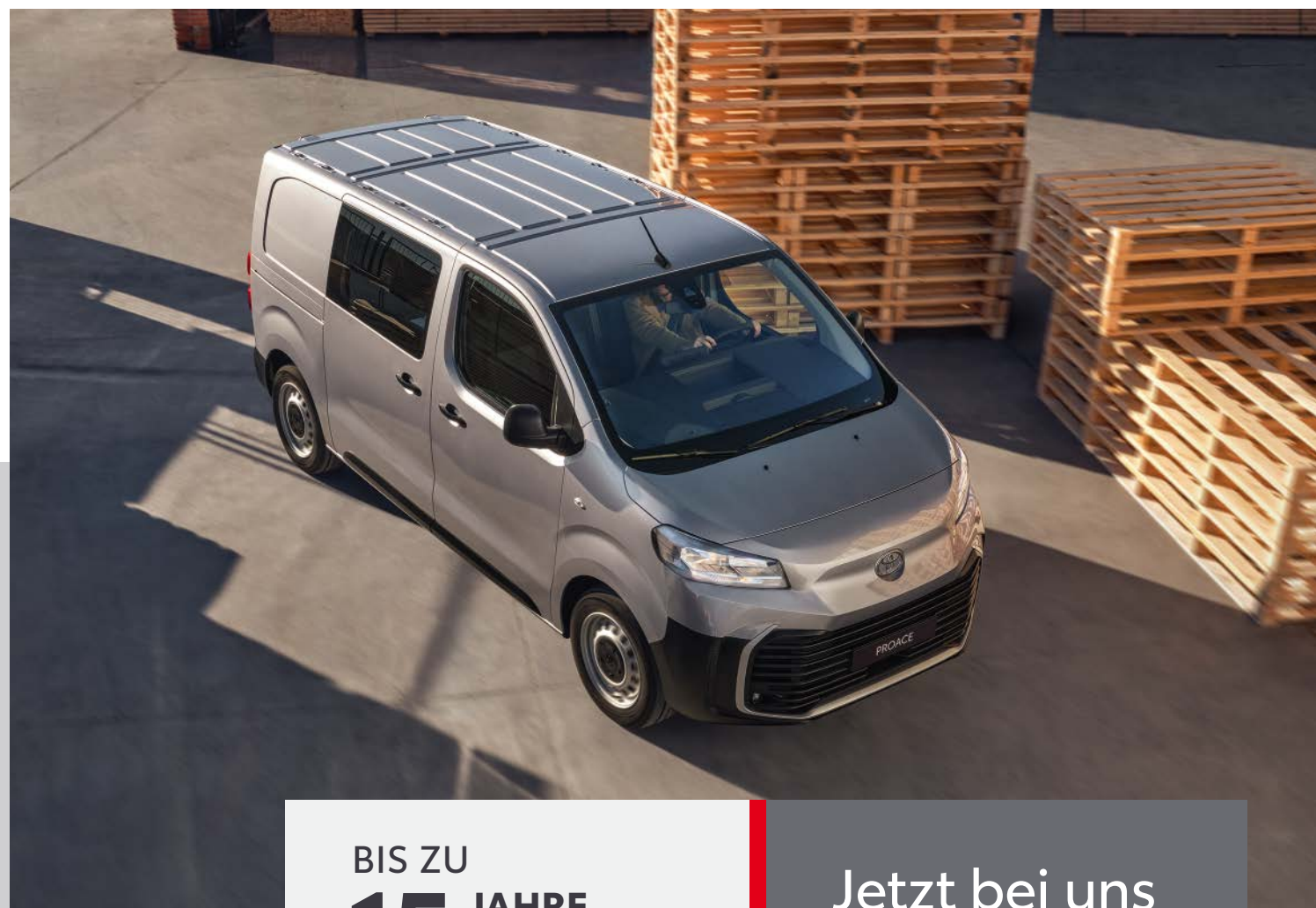
Nach Perleberg kommt der Mann mit dem grünen Daumen äußerst gern. »In Perleberg wird man von einer netten Marktleiterin gut betreut, die hat Verständnis,



auch wenn man mal einen schlechten Tag hat«, schwärmt er. Und berichtet, dass er zum Saisonstart von der Stadt einen Anruf bekommt, damit er weiß, wenn es wieder losgeht. »Da ist wirklich Interesse von Seiten der Stadt, ich fühle mich rundum wohl.«



DER NEUE TOYOTA PROACE.



BIS ZU
15 JAHRE
GARANTIE

Jetzt bei uns
entdecken.

BEREIT FÜR JEDE AUFGABE

Mit den Transportern der Proace Reihe von Toyota arbeitest du effizienter. Mit ihrem geräumigen und individuell anpassbaren Innenraum unterstützen sie dich bei jedem Auftrag und sorgen bei deinen Kunden für zufriedene Gesichter. Dazu das neue, elegante Design mit integrierten Scheinwerfern:

Jetzt ist der beste Zeitpunkt, um mit dem Proace zu arbeiten.

AUTOSALON WAGNER GMBH Lenzener Straße 30 · 19348 Perleberg



Hier gibt's was auf die Ohren

Schon oft führte **Lotte** ihre Leser weit in die Vergangenheit zurück, ließ uns in die Historie der Region schauen, gab einen lebendigen Einblick in das Leben längst vergangener Zeiten. Die eine oder andere Begebenheit konnten wir uns auf diese Weise Heft für Heft erlesen oder bekamen Anregung, eine andere Geschichte selbständig in der näheren Umgebung zu erwandern.

In dieser Ausgabe erfahren wir jedoch, dass unsere Namenspatronin Bürgermeister und Museumsleiter von anno dazumal löchert, um weitere interessante Details für uns ans Licht zu befördern und – das ist neu – auf einer Wanderung durch Perleberg zu Gehör zu bringen. Wie das funktioniert? Sie erfahren es in dieser Ausgabe, im Beitrag der Stadt Perleberg. Lassen Sie sich überraschen oder, wenn Sie ungeduldig oder neugierig sind: einfach vorblättern. Ganz wie Sie wollen.

Lotte steht übrigens selbst kurz vor einem Jubiläum. Sie halten das neunte Heft in Ihren Händen. Die zehnte Ausgabe steht also an. **Lotte** ist schon sehr aufgeregt und steckt mitten in den Vorbereitungen. Mit dem 100-jährigen

Jubiläum – in Worten: einhundert – der Firma Prosch kann sie aber bei Weitem nicht mithalten. Eine tolle Leistung des Unternehmens, erkennt **Lotte** neidlos an und gratuliert recht herzlich.

Mit jeder Ausgabe gewinnt der Blick in die Vergangenheit an Bedeutung. Deshalb hat sich **Lotte** etwas Besonderes ausgedacht. Auf der Website des Regionalmagazins lotte-ist-online.de finden Sie, lieber Leser, jetzt Beitrag für Beitrag, Porträt für Porträt, Geschichte für Geschichte, alphabetisch sortiert zum »leichteren Finden« fein säuberlich aufbereitet. Einen Klick weiter wartet die dazugehörige Ausgabe zum Download. So kann die digitale **Lotte** wie einst ihre Namenspatronin in die weite Welt hinaus schreiten und für die Perle der Prignitz werben. Ihr eigenes, gedrucktes Exemplar bleibt warm und trocken in der heimischen Vitrine. Ist das was?

Viel Spaß beim Lesen.

Ihre

Lotte

Lotte № 1 · Frühjahr 2024

INHALT

Das Beste aus Perleberg in 75 Minuten	4
100 Jahre Ed. Prosch KG in Perleberg	6
Heute in Holz!	8
Wo Mode richtig glücklich macht	10
Die Freiheit der Freien Werkstatt	12
Geschichten aus der Baumscheibe	14
Vom Luxus der Stille	16
Ganz genau 693 tierische Bewohner	18
Es gibt immer eine Lösung	20
Solaranlagen aus Sükow	22
Pflege liegt ihnen am Herzen	24
Quitzwow	26
Basteln mit Patrizia Lange	28

**Sie möchten in der nächsten
Ausgabe der **Lotte** dabei sein?**

Karsten Döring freut sich auf Ihren
Anruf – Telefon 0 38 76 . 79 12 60
Die Mediadata finden Sie auf
lotte-ist-online.de

IMPRESSUM

Herausgeber, Gestaltung und Produktion: Döring & Waesch GbR · Grahlstraße 20 · 19348 Perleberg · Telefon 0 38 76 . 79 12 60 · doeringwaesch.de
Redaktion: Döring & Waesch; Andrea van Bezouwen · 0176 . 44 61 84 67 · andrea@prignitztext.de; Barbara Haak · 0152 . 31 76 53 24 · barbara@haak-prignitz.de;
Marina Lenth · 0174 . 31 65 12 8 · marina.lenth@gmx.de; Rainer Dyk · 0172 . 31 43 26 2 · brief@rainerdyk.de
Fotos: Titel – Peter Waesch; Andrea van Bezouwen, Rainer Dyk, Barbara Haak, Marina Lenth, An Ihrer Seite, Carsten Gutendorf, Maik Hörnike, Kemper-Haus, Ronny Löwe,
Stadt Perleberg/Nike Drescher, Ed. Prosch KG, Katrin Rathmann, Technologie- und Gewerbezentrum Prignitz GmbH, Tierpark Perleberg, Adobe Stock
Auflage: 17 100 Exemplare · **Kontakt:** post@lotte-ist-online.de · lotte-ist-online.de

Lotte

№ 1 | 2024

MAGAZIN FÜR PERLEBERG UND UMGEBUNG



Entdecken

kann man Perlebergs Sehenswürdigkeiten dank »Hearonymus« neuerdings auch akustisch.

4

Entstanden

an nur einem Tag ist der Rohbau eines Wohnhauses aus massiven Holzwänden.

8

Entschleunigen

bei Kaffee und Kuchen kann man bei einem Ausflug im Café vom Schloss Sigrön.

16